

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1929**

99 (29.4.1929)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-138505](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-138505)

Severisches Wochenblatt

Severländische



Nachrichten

Anzeigenpreis: Die einpaltige Millimeterzeile oder deren Raum 10 Pfennig, auswärts 15 Pfennig, im Textteil 40 Pfennig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Blättern, auch für durch Fernsprecher aufgenommene und abbestellte, sowie unbedeutliche Aufträge wird keine Gewähr übernommen.

Postfachkonto Hannover 12254. Fernnr. Nr. 204 u. 508

Nummer 99

Jever i. O., Montag, 29. April 1929

139. Jahrgang

Neue Ueberraschung in Genf

Vor wenigen Tagen erst hat der Führer der amerikanischen Delegation zur vorbereitenden Abrüstungskonferenz in Genf der gesamten Welt eine große Ueberraschung bereitet, indem er als das Ergebnis von Besprechungen unmittelbar vor seiner Abreise aus Amerika mit Präsident Hoover neue Vorschläge zur Flottenabrüstung ankündigte. Im Auftrag der Regierung der Vereinigten Staaten hat der Oberleutnant Gibson damals mitgeteilt, daß neue Vorschläge zu einer Einigung der großen Seemächte über deren Abrüstung ergehen würden, und daß damit auch die Förderung der Abrüstung zu Lande erleichtert werden würde. Wie man inzwischen erfahren hat, werden die Vorschläge Amerikas sowohl den Wünschen Englands wie Frankreichs entgegen kommen, und zwar eine Beschränkung der Gesamttonnage im Verhältnis von 5 (Amerika) zu 5 (England) zu 3 (Japan) und Japan) festlegen, aber innerhalb der Gesamttonnage Verhältnisse je nach den Bedürfnissen der einzelnen Mächte zulassen. Danach dürfte dann also England seinen Wünschen entsprechend unter Berücksichtigung seiner zahlreichen Stützpunkte in der ganzen Welt kleine Kreuzer, Amerika große Kreuzer und Frankreich kleinere Schiffe bauen, wobei nur Beschränkungen in bezug auf den Tonneninhalt und auf die Bestückung der einzelnen Schiffsklassen eintreten sollen. Damit hofft man in Amerika den Wünschen namentlich Englands weit genug entgegen gekommen zu sein und den Boden für eine erfolgreiche Marine-Abrüstungskonferenz vorbereiten zu haben. Das war eine angenehme Ueberraschung für alle aufrichtigen Freunde der Abrüstung.

Die zweite Ueberraschung ist weniger erfreulich. Der Oberleutnant Gibson hat am Freitag in der vorbereitenden Abrüstungskonferenz zu Genf eine zweite Erklärung zur Landabrüstung abgegeben. Er führte aus, daß seine Regierung nach wie vor an der Aufstellung festhalte, daß von rechtswegen die Zahl der ausgedienten Reservemannschaften und die vorhandenen Vorräte an Kriegsmaterialien bei der Abrüstung zu berücksichtigen sein müßten. Da aber in dieser Hinsicht die französische Regierung erklärt habe, von ihrer gegenseitigen Auffassung unter keinen Umständen abgehen zu können, sei Amerika bereit, seinen Widerstand aufzugeben und der gegnerischen Ansicht sich anzuschließen, um auf diese Weise wenigstens Fortschritte in der Abrüstung überhaupt zu erzielen. Die Verbilligung über diesen plötzlichen Wandel, zwar nicht in der Gestalt, wohl aber in der Haltung, war allgemein. Dem deutschen Delegationsführer Graf Bernstorff verfiel es sogar so sehr den Atem, daß er eine logisch vorbereitete Rede, die er für Freitagmittag angekündigt hatte, auf Sonnabend verschob. Diese Verbilligung ist allerdings begrüßenswert. Selten wohl hat man in einer großen internationalen Konferenz einen derartigen plötzlichen Stellungswandel einer großen Macht erlebt wie hier. Es geht von neuem daraus hervor, daß die amerikanische Politik sich nur nach praktischen Gesichtspunkten richtet, ohne sich von Grundrissen oder Theorien beherrschen zu lassen. Man mag an sich darüber denken wie man will, dieser völligen Unabhängigkeit von doktrinären Auffassungen kann man eine gewisse Hochachtung nicht versagen.

Die psychologische Erklärung liegt wahrscheinlich in folgendem: Die Vertreter Amerikas haben jahrelang der deutschen Delegation in ihrem Kampf gegen die französische Auffassung beigekämpft. Nun haben sie eingesehen, daß dadurch die Konferenz am toten Punkt anelangen ist und nicht mehr weiter kann. Deshalb versuchen die Amerikaner, den Hebel wo anders anzusetzen und geben ihren Widerstand gegen die Anrechnung der ausgebildeten Reserven auf. Zu dieser Entscheidung müssen wohl auch militärische Ermächtigungen im eigenen Lande beigetragen haben. In der bisherigen Welt weiß man im allgemeinen nur, daß das große Amerika sich mit einem heftigen Heer von 100 000 Mann begnügt und aus diesem Grunde mit einem Schein von Macht darauf hinweisen kann, es habe seinen Teil der Abrüstung bereits bewerkstelligt. Was weniger bekannt ist, liegt in der Tatsache, daß nebenbei die militärische Ausbildung der gesamten männlichen Jugend des Landes in den Schulen, Hochschulen und Universitäten, in den Militärregimenten usw. in sehr großem Umfange betrieben wird. Man mußte mit Recht fürchten, daß ihnen die Franzosen entgegenhalten würden, wenn sie sich gegen die Anrechnung der französischen Reservisten sträubten, dann müßten sich die Amerikaner auch die Anrechnung ihrer für den Kriegsdienst vorbereiteten und eingedrehten Mannschaften gefallen lassen. Hier dürfte das Pöbel's Kern liegen.

Deutscher Reichstag

L. L. Berlin, 27. April. Der Präsident eröffnete die Sonnabend-Sitzung um 1 Uhr. Vor Eintritt in die Tagesordnung wandte sich Abg. Dr. Mittelmann (D. Vp.) in einer Erklärung gegen Angriffe, die der nationalsozialistische Abg. Straßer aus Anlaß der Aushebung seiner Immunität durch den Reichstag in mehreren Zeitungen gegen ihn gerichtet habe. In einem offenen Brief habe ihm der Abg. Straßer der benutzten Lüge und Verleumdung begünstigt. Der Redner wies darauf hin, daß der Geschäftsbereichsbescheid zu der Aufhebung der Immunität des Abg. Straßer gelangte.

Schwerer Unglücksfall bei der dritten Stendaler Kilometerprüfung für Automobile u. Motorräder

Zwei Tote, ein Schwerverletzter.

L. L. Stendal, 29. April. Bei dem am Sonntag vom Automobil- und Motorradklub Stendal veranstalteten dritten Stendaler Kilometerprüfungsfahren für Automobile und Motorräder ereignete sich ein schwerer Unglücksfall, der zwei Tote und zwei Schwerverletzte forderte. Einer der schweren Wagen, der das Ziel bereits durchfahren hatte, geriet aus bisher noch nicht festgestellter Ursache ins Schleudern und fuhr, nachdem er zuerst quer über der Straße gestanden hatte, gegen einen Hausseifenstein. Er verlor hierbei einen Radfahrer, der eine Quetschung des Oberschenkels davontrug. Durch diesen Anprall wurde der Wagen nach rechts geworfen und erlitt noch einen weiteren Zusammenstoß, der auf der Stelle getötete wurde. Durch diesen erneuten Anprall wurde der Wagen dann herumgeworfen, er überlag sich mehrmals und rief noch eine Anzahl von Hausseifensteinen um. Dann geriet er in Flammen. Der Fahrer wurde 20 Meter weit ins Feld geschleudert und war ebenfalls auf der Stelle tot. Nach weiteren 20 Metern kam der Wagen zum Stehen. Der Fahrer, Baron von Wenzel, der noch am Steuer saß, wurde schwer

verletzt aus dem Wagen geholt. Er hatte schwere Brandwunden am Rücken davongetragen und wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert. Die Veranstaltung wurde daraufhin sofort abgebrochen.

Ein englischer Großkraftwagen verbrannt.

L. L. London, 29. April. Zwischen Knowles Hill und Twyford in der Nähe von Maidenhead fing ein mit 26 Personen besetzter Großkraftwagen Feuer und überschlug sich. Ein Teil der Insassen wurde in den brennenden Trümmern eingeschlossen und konnte trotz aller Anstrengungen der zahlreichen auf der Straße verkehrenden Anstößer nicht gerettet werden. Fünf Personen kamen in den Flammen um, fünf weitere sind mit schweren Brandwunden in die Krankenhäuser eingeliefert. Das Befinden von zweien gibt zu ersten Belorgnissen Anlaß. Ein Augenzeuge erklärt, daß das Fahrzeug, als es brannte, wie eine mit Petroleum begossene Holzmasse lichterloh brannte. Der Fahrer rettete mehrere Personen, bevor er nach dem nächsten Telephon rannte und um die Entsendung von Ärzten und Pflegepersonal bat.

weil er in der unter dem Schutz der Immunität erfolgenden verantwortlichen Zeichnung von etwa 10 an verschiedenen Orten erscheinenden Kopfbüchern einen Mißbrauch der Immunität erblickte. Der Abgeordnete Straßer habe durch seine Kampfesweise das Recht verweigert, daß man ihn auf seine Fragen noch weiter antwortete. Er lehne daher weitere Auseinandersetzungen mit ihm über die Frage der Rechte und Pflichten eines Abgeordneten ausdrücklich ab. (Beifall.)

Präsident Döberle rief den Abg. Dr. Fried (Nat.-Soz.) zur Ordnung, da er sich durch den Zuruf „Sehr richtig“ die beklagte Rede unterbrechen zu eigen gemacht habe.

Die zweite Lesung des Haushalts des Reichsarbeitsministeriums wurde dann fortgesetzt.

Abg. Schreiber (D. Vp.) erklärte, wenn der denkschriftliche Abgeordnete eine Lohnbelastung von 20 Proz. durch die Soziallasten noch für erträglich halte, dann sei das eine Verkündigungsmaßnahme. Seine sozialreaktionäre Rede habe er jedenfalls nicht gehalten. Die Klagen über Mißbräuche solle man nicht übertreiben, denn solche kämen auch in der Privatversicherung vor. Die Sozialarbeiterführung könne in ihrer jetzigen Form nicht bestehen bleiben. Einer Beitragserhöhung könne keine Reaktion nicht zustimmen, so lange nicht nachgewiesen sei, daß die Versicherung mit den jetzigen Beiträgen nicht auskomme. Bedauerlich sei die Haltung des Reichsarbeitsministeriums gegenüber den Sprüchen von Gläubigern.

Abg. Freidel (D. Vp.) wies darauf hin, daß die Verwaltung der Versicherungsämter mehr als 350 Millionen jährlich koste. (Hört, hört!) bei der Wirtschaftspartei. Der Redner forderte größere Sparsamkeit bei den Krankenkassen, insbesondere beim Bau von Verwaltungsgebäuden. Auf der Reichsbauwoche seien nur die Wissenschaftler zum Wort gekommen, nicht die Männer der Praxis und des Handwerks. Die praktischen Bauversuche dieser Wissenschaftler hätten bisher recht klägliche Mißerfolge gehabt.

Abg. Schwarzer (Christl.-Nat. V. P.) erklärte, selbst die Bauernschaft sei sehr radikalisiert. Viele bedauerliche Entwürfe werde noch gefördert durch die Gründung besonderer Bauern- und Wirtschaftsparteien. Die wirtschaftliche Organisation der Bauern dürfe nicht durch die politische ersetzt werden. Eine Senkung der sozialen Lasten werde keine Partei verantworten wollen. Die von den Sozialdemokraten vorgeschlagene Beitragserhöhung in der Arbeitslosenversicherung würde die Arbeiter mit 135 Millionen neu belasten.

Abg. Hänse (Christl.-Nat. V. P.) bezeichnete als eine der Hauptursachen der Lage der Landwirtschaft die vierfach gestiegene soziale Belastung. Der Wona zur Annahme der Arbeit müsse in der Landwirtschaft verschärft werden. Die beste soziale Arbeit bestehe in der Erhaltung eines starken und lebensfähigen Bauernstandes auf freier Scholle.

Abg. Hüfner (D. Vp.) erklärte, auch die Deutschnationalen seien nicht für die Beseitigung, sondern nur für Reformen in der Arbeitslosenversicherung. Einer Beitragserhöhung stehe aber die Arbeiterschaft in ihrer Mehrheit ablehnend gegenüber. Die Arbeitslosenunterstützung sei tatsächlich nicht so hoch, daß sie einen Anreiz zum Faulenzen biete. 1926 hätten 33 Millionen Arbeiter nicht das Existenzminimum erreicht. (Hört, hört! links.)

Abg. Kitzke (Soz.) behauptete, daß der Abg. Hüfner mit seinen Ausführungen in der eigenen Fraktion nicht den nötigen Rückhalt finden werde. (Zurufe rechts: Den hat er aber sehr.)

Abg. Graf-Dresden (K.) brachte Beschwerden über die Handhabung des Reichsverjüngungsgesetzes vor.

Reichsarbeitsminister Wiffel erwiderte, daß den dauernd im Ministerium eingehenden zahlreichen

Eingaben auch von kommunistischen Abgeordneten bis ins Letzte nachgegangen werde. Wenn Verhöfe gegen das Gesetz festgestellt werden, werde mit Nachdruck durchgegriffen. Auf die lediglich aus agitatorischen Gründen jetzt im Reichstagsplenum vorgebrachten Einzelbeschwerden könne er natürlich nicht antworten. (Lärm bei den Kommunisten.)

Die Weiterberatung wurde darauf am Montag, 3 Uhr, vertagt. Ferner Haushalt des Reichsarbeitsministeriums.

Schluß 1/5 Uhr.

Politische Rundschau

Reichsreformvorschlüge der Demokratischen Partei.

L. L. Berlin, 29. April. Der Einheitsstaatsauschuß der Demokratischen Partei hat in einer Sitzung am Sonnabend die Richtlinien zur Reichsreform aufgestellt, in denen es u. a. heißt: Die Demokratische Partei fordert durch Dezentralisierung des Einheitsstaats Stärkung und Vereinheitlichung der Reichsgewalt, Verfassungsreform und Reichsreform, die innerhalb des ganzen Reichsgebietes gleichzeitig durchgeführt werden müsse. Der dezentralisierte Einheitsstaat erfordert eine Gliederung des Reiches in grobe leistungsfähige Gebietskörperschaften. Die preussische Regierung müsse in der Reichsregierung aufgehen. Die Inhaftigkeit zur Gesetzgebung bleibe zwischen Reich und Ländern geteilt. Die öffentliche Verwaltung werde entweder durch Reichsbehörden (Reichsverwaltung) oder durch Landesbehörden nach den Weisungen der Reichsregierung (Reichsauftragsverwaltung) oder als Eigenverwaltung der Länder geführt. Bei der Abgrenzung der Zuständigkeiten in der Verwaltung zwischen Reich und Ländern müsse auf die verschiedene geschichtliche Entwicklung Süds- und Norddeutschlands Rücksicht genommen werden. Was notwendig ist, um die Einheitlichkeit Deutschlands in Staatlichkeit, Kultur und Wirtschaft zu wahren und zu festigen, gehöre in die Reichsverwaltung. Alles andere sei der Verwaltung in den Ländern (Reichsauftragsverwaltung oder Landesverwaltung) zu überlassen. Die Justiz sei Sache des Reichs, ebenso die Sicherheitspolizei, die auf Länder- oder Gemeindenebene übertragen werden könne. Die Zuständigkeit der Länder und Gemeinden in ihrer Entscheidung über Einnahmewilligung und Ausgabenbedeutung sei weitgehend wieder aufzurichten. Die Landesregierungen sollen auf Zeit bestellt werden. Das parlamentarische System im engeren Sinne (Abhängigkeit der Regierung von jederzeitigem Vertrauen des Parlaments) bleibe auf das Reich als den Träger der großen politischen Entscheidungen beschränkt.

Ist auch der Mecklenburg-Schweriner Landtag angelehnt?

L. L. Schwerin, 29. April. Die Fraktion der Deutschnationalen Volkspartei des Mecklenburg-Schweriner Landtages hat einen Antrag beim Landtagspräsidenten eingebracht, der die Beendigung der Wahlbauer des fünften ordentlichen Landtages zum 30. Juni d. J. fordert. Neuwahlen sollen am 23. Juni 1929 stattfinden.

Die Begründung des deutschnationalen Antrages verweist auf das Urteil des Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich gegen den Freistaat Sachsen am 22. März 1929, in dem die Wahl zum Sächsischen Landtag für ungültig erklärt wurde. Auch das Mecklenburg-Schweriner Wahlgeseß habe zur Zeit der Landtagswahlen vom 22. Mai 1927 die gleichen vom Leipziger Staatsgerichtshof im Falle der sächsischen Wahlfrage beanstandeten Bestimmungen enthalten. Man müsse daher auch mit der gleichen Entscheidung gegenüber Mecklenburg-Schwerin rechnen.

Neueste Funkmeldungen

(Eigener Funkdienst.)

Nach den endgültigen Wahlergebnissen der Tschechoslowakischen Landtagswahlen hat die Christlich-sozialistische Volkspartei von den bisherigen 28 Mandaten zwei eingebüßt und damit die bisher unumstrittene Zweidrittelmehrheit im Landtag verloren.

Der frühere Reichsminister Dr. Herwegh ist am Sonnabend früh in Warschau eingetroffen und hat eine Besprechung mit dem polnischen Bevollmächtigten v. Zwandowski in Wirtschaftsangelegenheiten gehabt.

Im „Echo de Paris“ erklärt Berthoin, daß die Lösung der Kriegsschuldfrage stark von dem Ausfall der bevorstehenden englischen Wahlen abhängen werde.

Der Daily Telegraph veröffentlicht Auszüge aus der in der hiesigen Zeitung veröffentlichten kleinen Entente die sich scharf gegen die Rinderseuchen richtet.

Primo de Rivera hat einen Aufruf veröffentlicht, demzufolge die Wiederherstellung einer parlamentarischen Regierung in Spanien nicht vor 1931 geschehen soll.

In Bombay ist ein Streik in den Baumwollspinnereien ausgebrochen, von dem 120 000 Personen erfaßt sind. Zugleich ist es zu neuen Zusammenstößen zwischen Mohammedanern und Hindus gekommen.

In Frankfurt a. M. kam es in der Sonntagsnacht zu schweren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Reichsbanner.

Der ehemalige Reichswehrminister Gehler über Deutschland

L. L. Paris, 28. April. Der ehemalige Reichswehrminister Gehler richtet an die Zeitung „Deuxième“ einen Brief, in dem er u. a. folgendes ausführt: Die jungen Deutschen zwischen 20 und 30 Jahren, die nicht die Greuel des Krieges gekannt haben, seien ihre Ideale verschwunden. Wieviele andere haben an die 14 Punkte Wilsons geglaubt und ihre Enttäuschung wird von einem wachsenden Grauen begleitet, daß Deutschland 10 Jahre nach dem Kriege die Anwendung des Friedens von Versailles für sich in Anspruch nehmen muß. Keine Generation arbeitet für die Ewigkeit. Viele sind aus dem Kriege heimgekehrt, um ihren Kindern und Enkeln „das“ zu ersparen. Den Gedanken an einen deutschen Weltgeltungskrieg weiß Gehler weit von sich. Die deutsch-französische Annäherung müsse bald kommen, sonst wird sie nie erfolgen. Der ehemalige Reichswehrminister wiederholt dann noch einmal darin, daß es in Deutschland nie geheime Rüstungen gegeben habe. Die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht ist in den Augen Gehlers, vom strategischen Standpunkt gesehen, eher eine Wohltat als ein Nachteil.

Das neue dänische Kabinett.

L. L. Kopenhagen, 29. April. In den späten Abendstunden des Sonntags wird von verschiedenen Seiten übereinstimmend folgende Liste der neuen Koalitionsregierung aus Sozialdemokraten und Radikalen als endgültig ausgegeben:

- Ministerpräsident und Minister ohne Portefeuille: Stauning (Soz.).
- Außenminister: P. Munch (Radikal).
- Finanzminister: Bramsnäs (Soz.).
- Justizminister: Dalgaard (Radikal).
- Verteidigung: L. Rasmussen (Soz.).
- Handel und Industrie: Hauge (Soz.).
- Justizminister: Zahle (Radikal).
- Sozialminister: Steinde (Soz.).
- Unterrichtminister: Borgbjerg (Soz.).
- Kirchenminister: Dahl (Soz.).
- Verkehrminister: Friis-Stotte (Soz.).
- Landwirtschaftsminister: Borning (Soz.).

Graf Bernstorffs Erklärung über die ausgebildeten Reserven.

L. L. Genf, 28. April. Graf Bernstorff gab in der Sitzung am Sonnabend eine grundrissig gehaltene Erklärung der deutschen Regierung ab, in der er mit Nachdruck den deutschen Standpunkt in der Frage der ausgebildeten Reserven darlegte und an die Mächte die Aufforderung richtete, nunmehr ihrerseits bekannt zu geben, zu welchen Zugeständnissen sie bereit seien.

Keine Inflationsgefahr!

Anstalt des Bureaus des Reparationsagenten.

Prag, 28. April. Das tschechoslowakische Pressebüro meldet aus Berlin: Auf eine Anfrage, ob eine Möglichkeit der Inflation in Deutschland oder irgend einer ersten Erschütterung der deutschen Währung gegeben sei, ist von äußerst autoritativer, der Transferabteilung des Reparationskommissariats sehr nahestehenden Stelle kategorisch erklärt worden, daß eine solche Möglichkeit völlig ausgeschlossen sei.

Marktzug unmöglich.

F.U. Berlin, 29. April. Wie der „Montag“ zu der Anwesenheit des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht in Berlin erklärt, ist die frühere Abreise Dr. Schachts aus Paris aus rein persönlichen Gründen erfolgt. Irrendwelche Besprechungen hätten bisher in Berlin nicht stattgefunden. Von den Beratungen der Reichsbank am Mittwoch seien offizielle Erklärungen über die Festigkeit der deutschen Währung entgegen den französischen Machenschaften gegen die deutsche Mark zu erwarten. Der Generalrat werde auf jeden Fall feststellen, daß die strengen Vorschriften, die der Reichsbank für die Ausgabe von Banknoten gegeben sind, einen Sturz der Mark absolut unmöglich machen und daß die Reichsbank noch eine Milliarde Spielraum für die Notendeckung habe.

Geld-Zwangswirtschaft?

Berlin, 29. April. Zur Milderung der schwierigen Kassenlage des Reichs denkt man, wie das Berliner Tageblatt mittelt, in parlamentarischen Kreisen an einen Gesetzentwurf, der die Sparkassen und andere öffentlichen Geldinstitute verpflichten soll, einen Teil ihrer Gelder in Anleihen des Reichs und der Länder anzulegen. Unter diese Anlagenspflicht würden auch die Vorgangsaktien der Reichsbahn fallen, die bei dieser Gelegenheit in einem recht umfassenden Umfang mobilisiert werden dürften. Jedoch soll in irgendeiner Form dafür Sorge getroffen werden, daß das Stimmrecht dem Reich verbleibt. (Bremer Nachrichten.)

Alman Allah wieder in Rabul

F.U. London, 29. April. Nach hier eingetroffenen privaten Nachrichten ist Alman Allah am 27. April in die Hauptstadt Rabul, ohne Widerstand zu finden eingezogen.

Eine Bestätigung dieser Nachricht von anderer Seite liegt noch nicht vor.

Verbrecherischer Anschlag auf die Eisenbahn

L.-H. Hannover, 29. April. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion stellt fest: Zwischen Watenbüttel und Glesingrode der Strecke Hildesheim-Watenbüttel wurde am Freitagabend ein verbrecherischer Anschlag durch Auflegen einer 3,95 Meter langen Schiene auf die Gleise ausgeführt. Von dem Personenzug 867 entgleiste ein Wagen mit einer Achse, die jedoch auf dem kurz dahinter liegenden Überweg wieder auf das Gleis sprang. Personen sind nicht verletzt. Die Untersuchung ist von der Reichsbahndirektion eingeleitet. Kriminalpolizei und Sicherheitsdienst der Reichsbahn sind zur Verfolgung der Täter eingesetzt. Die Reichsbahndirektion Hannover hat 300 M für die Entdeckung der Täter ausgesetzt.

Ein früherer Generalkonsul im Auto erschossen

L.-H. Berlin, 29. April. Nach Blättermeldungen aus Dedenburg hat ein unbekannter Täter auf den früheren Generalkonsul Emil Schreiner, der in einem Kraftwagen von einem Ausflug heimkehrte, in der Nähe der Stadt einen Gewehrstoß abgegeben. Das Geschoss durchschlug dem Generalkonsul die Pulsober und verletzte seine Frau schwer. Schreiner, der selbst flüchtete, konnte den Wagen noch bremsen. Als dieser aber nach etwa 100 Metern stehen blieb, war er bereits gestorben. Die Frau wurde nach dem Krankenhaus gebracht und operiert. Von dem Täter fehlt bisher jede Spur.

Mädchenmord in einer Badelabine

L.-H. Hannover, 29. April. Ein schweres Verbrechen wurde am Freitag mittag in der Badelabine in Neustadt a. Abg. ausgeführt. Gegen 19 Uhr wurde von einem Polizeiwachmeister in einer Badelabine die achtjährige Tochter des Aufsehers ermordet aufgefunden. Die Nachforschungen führten zur Festnahme von drei der Verdächtigen Personen, unter denen sich ein alter Mann befindet. Die Staatsanwaltschaft Hannover hat die Untersuchung eingeleitet.

Oldenburg und Nachbargebiete

Jever, 29. April.

* Die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei hielt am Sonnabend im großen Saale des „Adler“ eine öffentliche Versammlung ab, die sehr gut besucht war. Die Ortsgruppe Jever hatte als Redner den Parteigenossen Dr. Albrecht, Oldenburg, gewonnen, der ausführlich über die heutige Wirtschaftskrise und ihre Ursachen sprach. Die nationalsozialistische Propaganda von dem verdrängten Deutschland beginnt sich zu erfüllen. Das deutsche Volk lebt von gepumptem Geld, es zahlt Steuern damit. Es geht uns gut, heißt es. Wie oft hat uns Dr. Stresemann gesagt: Es geht langsam aber sicher aufwärts. Aber nun zeigt es sich,

daß wir mit dem Augenblick, wo uns niemand mehr etwas puncto, bankrot sind. Die Reichskasse hat ein großes Loch bekommen. Die Regierung weiß nicht mehr, womit sie die Beamten bezahlen soll. Um ihren Verpflichtungen nachzukommen, muß sie sich das Geld bei den Banken pumpen. Wenn nun aber die Banken dem Reich ihre Kredite verweigern, dann ist der Bankrott da. Schon fordern sie als Bedingung den Abbau der Börsensteuer. Der Redner kam dann auf die Massenfrage, insbesondere die Judenfrage. Für die Einstellung unseres Volkes hierzu liege ein Vergleich aus der Tierwelt nahe. Im Ameisenhaat lebt parasitisch ein Käfer, der die Puppen der Ameisen frisst. Ein Teil der Ameisen, der seine Gefährlichkeit erkennt, sucht ihn zu entfernen, wird aber plötzlich von anderen Ameisen angegriffen bezw. getötet, die, dem betäubenden Duft des Käfers erliegend, ihren natürlichen Instinkt verloren haben. Deutschland besaß vor 1919 150 Milliarden Sparvermögen. So lange dieses da war, brauchten wir keine finanzielle Hilfe von auswärts in Anspruch zu nehmen. Im Kriege hieß es: Schafft das Gold zur Reichsbank! Man hätte damit die Mark stabilisieren können, das Großkapital wollte es aber nicht. Nach der Inflation zeigte sich ein Weg zur Rettung in der Einführung der Rentenmark als eigenen wertbeständigen Geldes. Das Ausland hat sich um die deutsche Rentenmark gerissen. Es wußte, was dahinter steht. Die Rentenmark gründet sich nämlich auf die Wirtschaft selbst und schließt an sich Zinsen aus. Jetzt hat man auch dieses Geld wieder der internationalen Hochfinanz ausgeliefert, die 40 Prozent Zinsen dafür bekommt, getreu dem Worte Schachts in seinem Buche „Stabilisierung der Mark“: „Erit als an der Rentenmark beträchtliche Veränderungen vorgenommen wurden, erklärten sich die Großbanken bereit, an der Stabilisierung mitanzuhelfen.“ Der Damespakt ist der Ruin unseres Volkes. Nach ihm ist jeder deutsche Finanzminister verpflichtet, das Volk so weit als irgend möglich auszupressen. Mit dem ausgepreßten Geld kauft sich Parker Gilbert Devisen. Die Reichsbank darf Kredite nur an die Großbanken bekommen. Doch hat sie unter Umgehung der Bestimmungen den Warenhäusern jeden Kredit gewährt. Die Devisen des Damespales ist nicht von der Regierung, sondern von der Hochfinanz ausgegangen, weil diese sieht, daß Deutschland nicht mehr hoch kommt. Die Auslandsanleihen waren nur eine Kampferprobier. Darum sollen jetzt noch schnell die Sachwerte herausgeschmolzen werden. Die internationale Tributbank wird die 26 Milliarden Eisenbahnobligationen, die 5 Milliarden A. Industriebankobligationen und die erhaltene Zwangshypothek auf den Hausbesitz an sich reißen, um sie dem Ausland zu verkaufen und dafür Devisen herein zu bekommen. Der Transferdreh aber wird aufgehoben, weil die Finana kein Interesse mehr an der Stabilisierung unserer Währung besitzt. Die fortwährenden Diskontenherabsetzungen zeigen, was heute vor sich geht. Die Hochfinanz holt aus Deutschland, was noch irgend herauszuholen ist. Die Großbanken und die Sparkassen sollen jetzt ein Abkommen treffen, nach dem es den beteiligten Instanzen nicht gestattet sein soll, sich zur Führung logenannter wertbeständiger Konten auf der Grundlage reiner Goldwährung oder ausländischer Währung zu erlauben. Die Sparkassenbanken aber veranlagen für ihre eigenen Konten Feingoldbänke. Wir stehen in der heutigen Zeit in einer Wechsel-Inflation in dem Sinne, daß weite Schichten, namentlich was Neuanstellungen betrifft, von Wechsellöhnen leben. Heute gehen an einem Tage mehr Wechsel zu Protest, als vor dem Kriege im ganzen Jahre im Umlauf waren. Auch das Reich albt Wechsel, den Reichsbankwechsel, der 1935 fällig ist und die Welber der Sozialversicherung angeht. Diese Wechselinflation wird sich in steigenden Löhnen und Preisen auswirken. Die Sparkassen sollen sich verpflichten, 25 Prozent ihrer Gelder in Reichsanleihen anzulegen, weil die Großbanken jetzt ihre Reichsanleihen auf den Markt werfen wollen. Man sieht, wir werden ausgebeutet bis zum letzten. Der Zusammenbruch ist nur eine Frage von Monaten. Dann kommt der Bolschewismus ins Land. Die „Berliner Börsenzeitung“, ein in dieser Sache doch wohl durchaus zweifelloses Organ, schreibt schon heute, die Massen müßten sich nicht mehr, wo sie das Brot hernehmen wollten. Man hat jahrelang den Kopf in den Sand gesteckt, und jetzt kommt das Erntedorn. Wir gebären alle auf Geheiß und erst recht auf Verberß zusammen in der nationalsozialistischen Front, die da sagt: „Erit Brot, dann Reparationen! Wenn ihr Reparationen haben wollt, dann holt sie euch!“ In einem Schlußwort hielt der Redner dann noch Umhau unter den Bundesgenossen, die für Deutschland in seiner gegenwärtigen Lage hauptsächlich in Frage kommen. Die Versammlung war erst nach 12 Uhr zu Ende.

* Vom Wetter. Tag für Tag zeigte sich der April von der kalten und unbeständigen Seite. Frost, Schneefall und ein kalter Wind wechselten miteinander ab. Anstatt im Frühling, konnte man glauben, man sei im Herbst. Für den Gärtner und Landmann schien es fast trostlos zu werden, denn keine dem Boden anvertraute Saat zeigte ein Fortkommen. Doch nun endlich scheint es, als ob das Wetter sich auf seine Jahreszeit besonnen hat. Gestern war einmal ein schöner Frühlingstag. Die Sonne lachte warm vom Himmel und es war eine Luft, draußen zu sein. Man sah auch viele Spaziergänger. Alt und jung, hinauswandern in Gottes freie Natur. So mancher, der vielleicht am Sonnabend noch gern im geheizten Zimmer weilsie, pilgerte nach Upjever. Wenn auch der Wald kein Frühlingkleid noch nicht angelegt hatte, es war doch ein schöner Genuß nach langer Winterzeit, beim schönsten Wetter diese Stätte durchwandern zu können. Hoffentlich hält das Frühlingswetter nun an, damit die Gemüter der Menschen wieder froh werden und überall neues Leben erwacht.

* Diebstähle. In der Nacht vom 15. zum 16. April 1929 sind der Firma Hartwig und Vogel A. G. in Hannover aus einem an der Wand des Bahnhofsgebäudes Sandberufsch besetzten Automaten circa 16 Packungen Bonbon gestohlen worden. Zweckdienliche Angaben werden erbeten zu Nr. 150/29 des Amtsamts in Jever. — Dem Bauunternehmer Wilhelm Kruse, aus Nistringen sind von der Bankstelle der Militärkassa am Stiefel in Forumerfeld in der Nacht vom 9. zum 10. April 1929 ein Geldschränkchen und Anfang April ein Spaten und zwei Schaufeln gestohlen worden. Zweckdienliche Angaben werden erbeten zu Nr. 145/29 des Amtsamts in Jever.

* Billige Sonderzüge nach Hamburg und zum schönen Rhein. Bei genügender Beteiligung findet am Samstag, den 3. Mai aus Anlaß der großen landwirtschaftlichen Ausstellung in Hamburg eine Sonderfahrt statt. Der Sonderzug fährt ab Jever 6.25, Hamburg an 10.45. Die Rückfahrt von Hamburg erfolgt um 19.10, Ankunft in Jever 24 Uhr. Die Teilnehmer können außerdem noch Zusatzkarten zu einzelnen Veranstellungen, Besichtigungs- und Ausflugsmöglichkeiten bekommen. Reiseleiter und ein Führer von Hamburg werden kostenlos von heute an bei den Fahrkartenausgaben verabfolgt. Die Fahrt beginnt in Wilhelmshaven. In Sande wird Anschluß von Norden, Wittmund und Jever aufgenommen; auf dieser Strecke hält der Anziehungszug auf folgenden Zwischenbahnhöfen: Sage, Dornum, Fulkum, Ems, Burhase, Wittmund, Jever und Heidemühle. Ein kleiner Reiseleiter gibt Anschluß über die Veranstellungen des Fremdenverkehrsvereins Hamburg, der es sich angelegen sein lassen wird, den Teilnehmern an der Sonderfahrt außer der Ausstellung die Hauptsehenswürdigkeiten Hamburgs zu zeigen. Die Teilnahme ist selbstverständlich freigestellt. Es werden außerhalb des Rahmens des Programms auch noch Vorschläge für kleinere Anstöße gemacht. In der Zeit vom 21. bis 26. Mai fährt ein Sonderzug mit 33 1/2 Prozent Ermäßigung zum Rhein. Die schönsten Orte und Sehenswürdigkeiten des Rheins und des Neckars werden berührt sowie ein entsprechender Aufenthalt vorgesehen. Auch zu dieser Sonderfahrt sind Zusatzkarten erhältlich. Alles Nähere bei den Fahrkartenausgaben.

* Die lustigen Jagdabende. Dieser lustige Film hatte gestern einen großen Erfolg. Es ist deshalb für morgen noch eine Vorstellung zu kleinen Preisen angeht und somit Jedermann Gelegenheit gegeben, sich diesen Film anzusehen.

* Hohentürkische Hausverkauf. Zu dem hier durch den Rechnungsführer E. W. Harms im Tierischen Gasthofe abgehaltenen zweiten Termin, betreffend Verkauf der Erben des Zimmermeisters Bernward Benters gehörenden Wohnung, bestehend aus einem geräumig eingerichteten Hause nebst Obst- und Gemüsegarten zur Größe von 11 A 20 Quadratmetern, hatten sich einige Kaufinteressenten eingefunden. Das Höchstgebot gab der Schmied F. Müller, Hohentürkische, wie verlautet, mit 7200 M. ab. Der Zuschlag wurde sofort erteilt, der Antritt erfolgt bereits in den nächsten Tagen.

* Minsen. Silberne Hochzeit. Die Eheleute Ihse Roder und Frau zu Minsler-Hammrich können am 2. Mai das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern.

* Schoriens. Verpachtung von Schul-Ländereien. Der Schulvorstand beschloß sich in der letzten Sitzung mit der Verpachtung von Weideländereien, in der Buerfenne gelegen. Die öffentlichen Verpachtungstermin abgegebene Gebote wurden zur Kenntnis gegeben und dem Kaufmann Bernhard Gerdes in Schoriens für das Stück, 2,797 Hektar, pro Bestiar 180 M., der Zuschlag erteilt. Für die weiteren Stücke: 2,423 Hektar und 1,896 Hektar, soll eventuell ein nochmaliger Verpachtungstermin angelegt werden, da zu den bisher abgegebenen Geboten der Zuschlag nicht erteilt werden könne.

* Schoriens. Die Sammlung für Lo Sus ergab den Betrag von 116 M. und 1000 Eier.

* Mariensiel. Gefangen. Hier gelang in den letzten Tagen die Verhaftung zweier gefährlicher Burschen. Einmal des Fischergeliebten alias Ingenieurs (für den er sich gerne ausgab) Wässerling, dessen Spezialität es wochenlang war, Fahrräder, aber nur fast neue — alte konnte er nicht gebrauchen, das schadete seinem Auftreten als „Ingenieur“ — zu stehen. Die Fahrräder verlegte er dann in den Wirtschaften, da er seine Geldbörse plötzlich verloren hatte. Ueberall fand er Gläubige, die dem in Not geratenen Herrn Ingenieur gern halfen. Auf sein Konto kommt eine ganze Reihe solcher Taten. Auch das in Nr. 96 unseres Wochenblattes erwähnte, in einer Wirtschaft in Jever verübte Verbrechen war eine kurze Zeit „Eigentum“ des genannten W., das, bevor es in seinen Besitz gelangte, wohlbestohlen in einem Keller eines Hauses in der Bülowstraße in Nistringen unter Verschluss stand. — Weiter gelang die Festnahme eines der beiden Epigonen, die monatlich die Gastwirtschaften in der nächsten Umgebung fleißig besuchten, allerdings nur nachts. Auf das Konto des verhafteten Burschen und seines Komplizen, den man nun hoffentlich auch bald erwirbt, kommen etwa ein Dutzend Einbrüche.

* Oldenburg. Auf der Staatsstraße Oldenburg-Jever wird der Verkehr in der Strecke Kilometer 24,500 bis 24,750 in Herbst vom 29. April an auf die Dauer von etwa drei Wochen durch Umpflasterung der Klüsterbahn stark erschwert sein.

Regimentsfeier der 19er Dragoner

J Oldenburg, 29. April.

Da am 26. April genau 80 Jahre verlossen waren, seitdem das Dragoner-Regiment Nr. 19 gegründet war, so kann man verstehen, daß der durch den Zusammenschluß der einzelnen Vereine vor einigen Jahren entstandene Regimentsbund trotz der wirtschaftlich so wenig rosigten Lage es unternommen hatte, seine Mitglieder, alle sonstigen ehemaligen Dragoner und dazu die Bürger aus Stadt und Land Oldenburg eingeladen hatte, um das Jubiläum am Sonnabend und Sonntag zu begehen. Es ist erklärlich, ja, eigentlich selbstverständlich, daß das Fest sich in dristlicher Hinsicht auf die engere Garnison des Regiments, die Oldenburgs, konzentrierte. Die Stadt Oldenburg an sich wurde nur insoweit in Mitleidenschaft oder besser in Mißrede gezogen, als gestern vom Pferdemarktplatz aus sich der imposante Festmarsch durch die Heiligengeist- und Langstraße nach Oldenburg bewegte. Aber zunächst etwas über den Festkommerz in der „Harmonie“ in Oldenburg am Sonnabend abend. Er hatte einen derartigen Anlauf, besonders auch von Mitgliedern der weiter von Oldenburg entfernten Vereine gefunden, daß längst vor seinem festgesetzten Beginn der Saal voll besetzt war. Als besondere Festgäste waren erschienen der General der Kavallerie von Kühne, ehemaliger Kommandeur des Regiments,

Oberleutnant von Frydag, der dem Regiment viele Jahre angehört und jetzt das 12. Reiterregiment in Hannover befehligt, Rittermeister Schröder aus Bremen, Generalstaatsanwalt Nießbieter als Präsident des großen Oldenburger Kriegerverbandes und aus dessen Vorstand der trotz seiner 78 Jahre immer noch frische, für die Kriegervereinsarbeit äußerst rührige Stadtoberrichter a. D. Hummel, Oberbürgermeister Dr. Goerlich und Rechnungsrat Lütten, Vorsitzender des Amtskriegerbundes Oldenburg. Später traf der frühere Erbgroßherzog Nikolaus in Zivil ein und nahm nach herzlicher Begrüßung, die mit altem Bravo quittiert wurde, am Vorstandstisch Platz. Die Traditionen-Schmiedron in Paderborn hatte eine Abordnung geschickt. Der 2. Vorsitzende des festgebenden Vereins, Herr Silberstein, gab in Behinderung des 1. Vorsitzenden seiner und der Versammlung Freude über Ausbruch, daß der Bund es bis auf 1140 Mitglieder gebracht habe und so kraftvoll für den Wiederaufbau des Vaterlandes streben könne. Neben mannte sich sehr gegen die Kriegsschuldfrage und teilte mit, daß eine Liste umlaufen werde, in der jeder Festteilnehmer sich einzeln eintragen möge. — Die Festrede hatte Oberleutnant Frydag übernommen für den 1. Bundesvorsitzenden, Oberst von der Marwitz, der seines Alters wegen sich für den kommenden Tag frisch erhalten wollte. Trotzdem Gedanken an das erinnern, was nicht mehr in wollen wir heute nicht trauern. Dann hätte der heutige Abend seinen Zweck verfehlt. Wir wollen uns ernstlich vornehmen, für jungen Nachwuchs in den Vereinen zu sorgen und dies vornehmlich, auch angeht die alten Veteranen von 1870/71, von denen mehrere in unserer Mitte weilen. Hoch Deutschland! — Weitere Ansprachen fielen der 2. Bundesvorsitzenden, Herr Hesse, Oldenburg, Ehrenbürgermeister Dr. Goerlich und Reichsstaatsoberrichter Lübbeke. Der unterhaltende Teil des Kommerzes umfaßte außer der prachtvollen Konzertmusik der Kapellmeisterkapelle den Vortrag eines Prologs von Fräulein Günther, lebende Bilder, Deklamationen und einen Einakter, betitelt: „Deutsche Soldaten 1640 bis 1920“. Als Anlager war Fritz Biegefeld aus Tiefmannshausen gewonnen worden. Er wußte in humoristischer Weise den Konnex zwischen der Bühne und dem Publikum zu handhaben und selbst mehrere Vorträge zum Besten zu geben. Erst in später Stunde löste sich allmählich die Festgesellschaft auf. In anderen Lokalen setzte sich, wie immer bei solchen Festen, die Fiedelstas weiter fort, weit über die Polsterstunde hinaus, die für diese Nacht aus den gesetzlichen Bestimmungen gestrichen zu sein schien.

Am gestrigen Vormittag galt es zunächst, die auswärtigen Kameraden zu empfangen; sie wurden unter schmeichelnden Marichkängen nach dem Pferdemarktplatz geführt. Bald nach 9.30 Uhr setzte sich der imposante Festzug in Bewegung durch die mit vielen Reihen von Zuschauern dicht umräumten Straßen. Voran mehrere Reitervereine auf schmalen Pferden, dann ein Biererzug, viele Wagen. Unten mit Veteranen und schließlich die übergroße Zahl von ehemaligen Dragonern und Mitglieðern anderer Militärvereine, die sämtlich ihre Fahnen mit sich führten. Reitervereine schlossen auch den Zug nicht unerwähnt voll bleiben, daß der Reiterverein Jaderberg in Trachten aus der Zeit Friedrichs des Großen zu Pferde sah, mit dem historischen Perückenkopf. Der 80jährige Veteran von 1870/71, Reiter Hülting aus Oldenburg, früherer Landwirt in Jader, sah hoch zu Ross in der bestausgezeichneten Uniform, in der er die Schlacht von Mars La tour und den Todesritt dort mitgemacht hatte, wie ein Jüngling von 20 Jahren. — Der Festzug bewegte sich zunächst nach der alten Dragonerkaserne in Oldenburg. Auf dem inneren Hof machte er Halt, und General von Kühne hielt eine kurze, passende Ansprache, dann erfolgte ein Parabemarsch, und darauf ging es nach dem Gefallenendenmal an der Clappenburgstraße. Hier sprachen der evangelische Pastor Bud und Dechant K r o n e von der katholischen Kirche. Entschlossen Hauptes wurde darauf das Lied vom guten Kameraden gesungen, die Fahnen senkten sich gegen das Denkmal, und dummer Trommelwirbel machte zum Gedank an die Gefallenen. Eine große Anzahl von Kränen wurden darauf an dem Denkmal niedergelegt. — Nachdem der Zug weiter marschiert war und sich bei der Kaserne aufgelöst hatte, luden die Säte in der „Harmonie“ und „Büro Bismarck“, dem Vereinslokal des Dragonervereins, zu schmachtlichen und viel belobten Mittagessen. In der „Harmonie“ nahmen daran teil außer den Bundesvertretern von ehemaligen Dragonern drei frühere Kommandeure des Regiments, nämlich General v. Kühne, General von Allen und General von Freimüßler, dazu auch der Erbgroßherzog mit Gemahlin. Namens des festgebenden Vereins hielt Herr Hummel, der viele Jahre hindurch sein Vorsitzender war, eine mit großem Beifall aufgenommene Ansprache, die in ein Hoch auf die deutsche Treue endete. Er betonte bewußt, daß das Regiment jetzt 80 Jahre bestanden habe; wenn es auch äußerlich nicht mehr vorhanden sei, sein alter Geist lebe noch. General von Kühne stiftete dem festgebenden Verein für seine Mithewaltung bei all den Vorbereitungen zu dem als durchgängig gelungen zu bezeichnenden Festestzigen Dank ab, und Herr Hesse leerte sein Glas auf die Kameradschaft.

Am Nachmittag gegen 3 Uhr versammelte sich auf dem großen Platz hinter der Kaserne eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge, um bei dem zwar etwas kühlten, aber dennoch angenehmen Wetter etwa 4 Stunden lang sich an dem prächtig verlaufenen Reiterfest zu erfreuen. 10 Reitervereine hatten sich in den Dienst der Sache gestellt. Sie führten eine Reihe von Übungen vor, die auch bewertet wurden. Ein besonderes Interesse erregte das Wettpringen, an dem sich 20 Reiter beteiligten. Hieraus gingen als Sieger mit 9 Fehlern die Reiter Gullmann-Wahnded und Schilt-Hammelwörderaufbegeh hervor. Die Reitervereine Moorriem und Jaderberg ertrugen durch „Lacke Quardrillen. Willkommene Einlagen waren Biererzüge und ein Eleganzreiten eines Herrn und einer Dame. Um 7 Uhr sprach General von Kühne in allen beteiligten herzlichsten Dank aus. Die Vorbereitungen hatten aufs neue bewiesen, daß der alte Reitergeist auch im Oldenburger Lande in treuer Obhut sei. — In den genannten Lokalen begannen dann die

Landesbibliothek Oldenburg

Regierungsniederlage in Preußen

Gewerbesteuer-Vorlage gefallen.

Berlin, 20. April. Der Preussische Landtag sollte Sonnabend die Gewerbesteuer-Vorlage in dritter Lesung verabschieden. Bei der Abstimmung über den Antrag des Hauptauschusses, auf die Reichsregierung dahin zu wirken, daß bei dem Steuererleichterungsgesetz der frühere Landtagsbeschluss auf Einbeziehung der freien Berufe weitgehend berücksichtigt werde, beteiligten sich Deutschnationale, Nationalsozialisten, Deutsche Volkspartei, Wirtschaftspartei, Deutsche Fraktion und Kommunisten nicht, so daß nur 195 Stimmen erzielt wurden.

Damit war das Haus beschlußunfähig und die Beratung der Gewerbesteuer inhiert. Da die Verlängerung der Gewerbesteuer zur Aufrechterhaltung der Finanzgebarung der Kommunen dann erforderlich ist, wenn diese nicht zu sonstigen Steuererhöhungen und anderen Maßnahmen greifen sollen, wird wahrscheinlich die Verlängerung der bisherigen Gewerbesteuer im Wege der Notverordnung herbeigeführt werden.

Der ständige Ausschuss des Landtags wird am Donnerstag darüber Bescheid fassen. In einer neu einberufenen Sitzung wurde dann vom Landtag die Novelle zum preussischen Ausführungsgesetz zum Finanzausgleich, der namentlich Erleichterungen für die Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen vorsieht, in zweiter und dritter Lesung erledigt. Der Landtag vertagte sich dann bis zum 13. Mai.

Der Stahlhelm fordert Auflösung der Kriegsschuldfrage

L. Magdeburg, 20. April. Unter Bezugnahme auf die feierliche Zurückweisung der Kriegsschuldfrage durch den Reichspräsidenten bei der Einweihung des Lannenberg-Denkmal fakte der am

Sonntag hier versammelte Bundesvorstand des Stahlhelm unter Vorsitz des ersten Bundesführers Selbst einstimmig folgende Entschliessung: „Da die Lüge von der deutschen Kriegsschuld die Grundlage der feindlichen Tributforderungen bildet, fordert der Bundesvorstand, daß die gegenwärtigen Tributverhandlungen mit einer amtlichen Aufklärung der Kriegsschuldfrage zu verbinden sind. Der Bundesvorstand wendet sich mit Entrüstung gegen das landesverräterische Treiben deutscher Einkreiser, die erneut bereit sind, dem Deutschen Volk auf Jahrzehnte hinaus untragbare Lasten aufzubürden und fordert, daß nach den bisherigen deutschen Leistungen, die selbst über den Vorkauf und Sinn des Versailles Diktats hinausgehen, mit den Tributzahlungen Schluss gemacht und die deutsche Gegenrechnung vorgelegt wird. Wir werden die Kriegsschuldfrage nicht ruhen lassen, bis wir unser Recht gefunden haben und stehen in diesem Kampfe Schulter an Schulter mit den Kameraden vom Kuffenhäuserbund.“

Die Berliner Börse beruhigt

L. Berlin, 27. April. Die in Börsenkreisen im Anschluß an die tendenziösen Meldungen der französischen Presse entstandene Beunruhigung hat sich heute gelegt. Die Verkäufe ließen erheblich nach. Es fanden sogar Rückkäufe statt, die das allgemeine Tendenzbild freundlicher gestalteten. Einen guten Eindruck rief hervor, daß sich die Banken selbst in Anbetracht der letzten Ereignisse am Devisenmarkt diszipliniert hinter die Reichsbank stellen und seit Freitagmittag auf jeglichen Devisenverkehr verzichteten. Dem entsprechend sind heute Devisenumsätze lediglich während der amtlichen Festsetzung der Notierungen getätigt worden, wobei die Reichsbank den gegenüber dem Vortag etwa verdoppelten Bedarf (Schätzungen 20 Millionen Dollar) reiflos zum Kurse von 4,2180 befriedigte. Die Reichsbank ist auch weiterhin in der Lage, jede Nachfrage nach

Devisen statt zu decken, so daß keinerlei Anlaß besteht, über den regulären Bedarf hinaus Devisen anzuschaffen. Die Heraushebung der Privatdiskontante stand im Zusammenhang mit dem April-Urnu, nach dessen Erledigung sich voraussichtlich wieder eine Anspannung einstellen wird.

Keine Anleihen mehr aus Amerika

Der Herald meldet aus New York: Bankier Warburg hat sich über den Ausgang der Pariser Konferenz geäußert. Sie werde weder die Festigkeit der Mark berühren noch den Handel der Union nach Deutschland. Aber in der Begehung der Anleihen nach Deutschland werde jetzt die große Pause eintreten.

Nun doch Rücktritt Parker Gilberts?

L. Paris, 29. April. Dem „Intransigent“ zufolge erklärt man in Kreisen der Sachverständigenkonferenz, daß der Reparationsagent Parker Gilbert diesen Posten auf seinen persönlichen Wunsch verlassen werde. Man fügt hinzu: die Vereinigten Staaten wünschten nicht, einen Amerikaner als Nachfolger Parker Gilberts zu sehen. Die Nachricht daß der Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, die Nachfolge des Reparationsagenten anstreben werde, wird von dem Blatt als unwahrscheinlich bezeichnet und erklärt: dergleichen sei für den Augenblick nicht vorzulegen.

Die Sanierung der Schichauwerft genehmigt

L. Berlin, 29. April. Der Haushaltsausschuss des Reichstages nahm am Sonnabend die Wstimmung über den Gesetzentwurf zur Sanierung der Schichau-Werft vor. Der Abgeordnete Leicht (Bayr. Volksp.) erklärte seine Zustimmung unter der Voraussetzung, daß diese Summe der Dstiftung gebühre und für das Grenzgebiet des Südoitens entsprechende Folgerungen gezogen würden. Mit großer Mehrheit wurde dann der Gesetzentwurf und die im Haushalts der allgemeinen Finanzverwaltung dafür vorgesehenen Mittel genehmigt. Zum Berichterstatter für das Plenum wurde der Abgeordnete Gottheimer (Dnat.) bestimmt.

Der Herald meldet aus New York: Bankier Warburg hat sich über den Ausgang der Pariser Konferenz geäußert. Sie werde weder die Festigkeit der Mark berühren noch den Handel der Union nach Deutschland. Aber in der Begehung der Anleihen nach Deutschland werde jetzt die große Pause eintreten.

Oberst Bauer außer Lebensgefahr

L. Peking, 20. April. Wie aus Schanghai gemeldet wird, besagt der letzte Bericht vom Krankenzustand des Oberst Bauer, daß der Gesundheitszustand des Kranken die Krise überwunden hat. Ihm droht keine Todesgefahr mehr. In einem Telegramm übermittelte Tschangkai-sche dem Kranken seine Wünsche zur Genesung.

Der Wetterbericht

Dienstag, 30. April: Mäßige südöstliche Winde, heiter bis wolfig, steigende Erwärmung, vorwiegend trocken, Gewitterneigung.
Mittwoch, 1. Mai: Nach nördlichen Richtungen drehende Winde, wolfig, Neigung zu Schauern, Temperaturrückgang.

Unsere heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.
Für die Schriftleitung verantwortlich: F. A. Lange.
Druck u. Verlag: C. E. Metzger & Söhne, Jever.

Gardinen, Teppiche, Läuferstoffe, Tischdecken **A. Mendelsohn Jever**

Billige Sonderfahrt nach Hamburg

am 9. Mai 1929.
Himmelfahrtstag.
Große landwirtschaftliche Ausstellung (Grola).

Fahrtplan:	Fahrtpreis RM.:
5,00 ab Norden	an 1,30 13,30 "
5,09 " Hage	" 1,19 13,00 "
5,26 " Dornum	" 1,02 12,50 "
5,33 " Sulikum	" 0,50 12,20 "
5,49 " Esens	" 0,37 11,90 "
6,01 " Buchhufe	" 0,25 11,50 "
6,12 " Wittmund	" 0,13 11,20 "
6,25 " Jever	" 24,00 11,00 "
6,33 " Heidmühle	" 23,52 10,60 "
6,53 " Sande	" 23,35 10,40 "
10,45 an Hamburg	ab 19,10

Neben den Fahrarten werden auch Zusatzkarten für Städt. und Hafenrundfahrten, Mittagessen und Eintrittskarten für die Grola ausgegeben. Bestellungen auf Karten nehmen alle Fahrkartenausgaben entgegen. (5311)
Reichsbahndirektion Oldenburg.

Bulle

Anzukaufen gesucht ein junger angeführter, jederl.

Stier „Lanf“

zum Deden. (5303)
Dedgeld 10 RM.
Harzburg, Thormächter.

Stier „Leefer“

(5314)
Nr. 83572
bedt für Mindestmaß.
Horum. M. Hansen.

Das Dedgeld für den

Stier „Konradin“

(5319)
beträgt vom 1. Mai an
12,00 RM.
Dattershausen, Mammen.

Empfehle meinen Stier

Stier „Lorch“

(5320)
Dedgeld 7,00 RM.
H. Wüller.

Stier „Lama“

(5321)
Dedgeld 15,00 RM.
H. Wüller.

Suche für meine 21jähr. Tochter

Stellung als junges Mädchen

mit Familienanschluß.
Joh. Söter, Wagenbauer,
Mittlerichstr. 37.

Junger Mann

23 Jahre alt, lüch, gestüht auf gute Zeugnisse, zum 15. Mai

Stellung

als Verwalter oder junger Mann. Off. u. J. D. 125 a. d. Exp. d. Bl.

Jünger. Malergehilfen

lucht Wilhelm Schütt. Schortens.

Gelucht auf Mai ein ordentlicher

Großknecht

Ed. Müller, Horum.

Suche auf sofort einen jungen Mann od. Knecht sowie ein Mädchen. J. Iben, Pievens.

Gelucht auf sofort ein

Mädchen

sowie ein (5320)

Großknecht

Gerh. Hahnen, Minsen.

Suche zum 1. Mai ein zuverlässiges, fleißiges

Hausmädchen.

Gasthof „Welfrieden“, Oldenburg. (5227)
Gemeinde Fedderwarden.

Gelucht eine gut empfohlene

Großmagd.

J. Carlstens, Accum.

Auf sofort ein

Arbeitsbursche

15-17 Jahre alt, gelucht. W. Hildebrand, Möbelgeschäft, Jever. Tel. 398.

Gelucht zu Mai ein

Mädchen

für Haus und Garten. Behrens, Elisabethufer 9.

Bettfedernreinigung
Bettentumstopfen
jeden Mittwoch
Bettinletts, Garantieorten
Ernst Onnen
Warden (2757)

Emil Duden,
Frl. Marien-Str. 2.
Einzigst. Spezialgeschäft für Stahlwaren u. Waffen am Blate. (664)
Eigene Schleiferei und Wäschmaschinenerei.

Gardinen spannerei
Dskar Bischoff,
Polster- und Dekorations-Werkstätte, (4657)
Mühlentrasse 13.

Erdbbeerpflanzen
Winterholzpflanzen (5330)
Campanula (Glockenblumen)
Gärtner A. Schneider

Besonders preiswert

habe ich abzugeben in gebrauchten Motorrädern

I N. S. U.
250 ccm mit elektr. Licht.

I N. S. U.
250 ccm mit Karbid-Licht, Doppel-Rahmen.

I N. S. U.
500 ccm mit el. Licht, wie neu.

fr. Kleinfieber
Jever, Teleph. 367

Matten
Kolosmatten
Ledermatten
Mohrmatten
Strohmatte
Schilfmatten
Chinamatten
Bürstematte
China-Teppiche
Stragula-Teppiche
Vorlagen jeder Art.

Sie finden bei mir die größte Auswahl zu reellen Preisen.

Gerh. Müller.
Frühr. Pflanzkartoffeln zu verkaufen. Hermannstr. 4.

Oldenburger Landesheater
Montag, 29. April, 8 bis 10,30 Uhr: Saalvorstellung in der „Harmonie“, Oldenburg: „Minna von Barnhelm“. Einheitspr. 0,50 RM.
Dienstag, 30. April, 7,30 bis 9,45 Uhr: A. 32., „Maria Stuart“.
Mittwoch, 1. Mai, 3,15 bis gegen 6,15 Uhr: Ausw. Vorst. 31.: „Die Zerkowina“.
7,30 bis 10,15 Uhr: 8. Volksvorst. „Die Dreigroschenoper“. Al. Preise 0,50 bis 1,50 RM.
Donnerstag, 2. Mai, 7,30 bis 9,45 Uhr: B 32., „Maria Stuart“.
Freitag, 3. Mai, 7,30 bis 10 Uhr: C 32., „Zieland“.
Sonnabend, 4. Mai, 7,30 bis 9,45 Uhr: D 33., „Maria Stuart“.
Sonntag, 5. Mai, 4 bis 6 Uhr: 9. Volksvorst. „Der Vergantshofer“. Keine Vorlagen 0,50 bis 1,50 RM.
8 bis 11 Uhr: Gesell. Vorstellung „Die Fledermaus“.
Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß der letzte Zug nach Jever 22,45 Uhr täglich in Oldenburg abgeht und in Sande Anichluß hat, sobald man um 0,28 Uhr in Jever eintrifft.

Verchiedenes

Jever.

Herr Baumelster Jansen läßt am

Dienstag, dem 30. April d. J., nachm. 5 Uhr,
größere Mengen

Abbruchmaterialien

beim Tivoli und in der Reithalle liegend, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist versteigern, nämlich:

ca. 200 qm Platholz,
passend als Hill- und Schalholz,
200 St. Rundhölzer,
3-8 Meter lang,
10 Gebinde Sparren
8 Meter Spannweite,
sehr gut.

ferner: Türen, Klopentüren, Fenster, Stallfenster und Brennholz.
Der Verkauf beginnt beim Tivoli. Kaufliebhaber werden eingeladen.
Erich Albers & Fint, Auktionatoren.
Schweres reinfarbiges
Kuhfah
zu verkaufen. (5343)
Wäterhaus b. Lütenshof.

Gottels,
Depotarbeiter Johann Reiners läßt am

Mittwoch, d. 1. Mai d. J., nachm. 3 Uhr
öffentlich meistbietend auf viermonatige Zahlungsfrist verkaufen:

5 Stück Herdbuchvieh

bestes Milchvieh, als:
2 frischm. und 1 hochtr. Kuh, 1 hochtr. Färle, 1 Kuhfah,
ferner 1 1/2 Fuder Heu.
Das Vieh kann vorher besichtigt werden.
Hajo Jürgens,
Hohenkirchen.
Suche gute zwei bis sechs Monate alte

Kuhfahler Kühe

annukaufen. Abnahme lof. Griespenkerl, Reifeburg. Telephon Jever 545.
Suche anzukaufen schwere hochtragende

Kinder Zuchtbullen

möglichst eingetragene, und mit Leistungsnachweis, von 6 Zentner aufwärts.
Georg Steffers,
Maddewarden. Telephon Jever 230.

Hochtragende Kuh und 1 Enten

zu verkaufen. (5325)
Zickert, Sande-Groden

2 Kuhfahler,

davon 1 vorgemert, zu verkaufen. (5302)
Hajo Meents,
Moorwarden.

Zu verkaufen ein

Kochherd (Alppersbusch), ein Stubenofen, eine Bettstelle mit Matrage.

Jever, Bismarckstraße 10.

2000 gute alte Dachziegel

zu verkaufen. (5352)
Emil Altona, Schloßstr. 4

Deckstier verkauft.

H. Breese, Kralend.

Junges Mädchen lucht einfaches Schlafzimmer.
Offerten unter N. R. 172 an die Exped. d. Bl.

Prämientier „Jürgen“

bedt für 10 RM.
Henri Eilers,
Seigwarder-Altenbeich.

Bestellen Sie Prüfen Sie Urteilen Sie

Nr.	Dessins	M.	Nr.	Dessins	M.
13	Wiesentücher, rot oder blau kariert, Gr. 45/55 cm	p. Stck. -16	22	Stangentücher (Dimitt), Streifart, ca. 50 cm br.	p. m. -69
14	Küchenhandtücher, Gr. ca. 44/100 cm	" -20	25	Kissenplatten, vorgezeichnete in Rips, nur in braun mit dazugehöriger Stückerde	p. Stck. -95
41	Vorgezeichnete Kissenplatten, in Rischen, aus Haustuch oder Linon, Größe ca. 40/50 cm	" -25	27	Damenhemden, Trägerform mit Bogen-Eins. u. dekor. schön. dez. Fältch., gute Qual.	" -95
11	Frühstückstücher, weiß mit farbigen Streifen, wasch- und kochecht ca. 40/80 cm	" -29	35	Paradekopftücher, aus schneew. gebt. stark. Linon, beste Strapazierqual., mit ca. 8 cm br. Einsatz aus guter Stückerde, Größe 30/30	" 1,50
23	Ungebl. Baumwolltuch (Robret), ca. 70 cm br.	p. m. -33	64	Waschhandsch., echtfarbig, für Damen u. Kinderkleidung in viel. Farbtonen ca. 70 cm breit	p. m. 1,64
17	Hemden- und Blusenstoffe, gute Strapazierware, farbig gestr., pr. Quail., ca. 70 cm breit	" -38	26	Tischdecken, weiß, damastartig mercerisiert, Gr. 130/180 cm	p. Stck. 2,50
21	Hemdenstoff, gute Qualität, ca. 80 cm breit	" -42	34	Herrnanzugstoffen, mit Ausschnitt aus pr. strapazierfähigem Renforce, geschmackv. mit farbigen waschecht. Bordüren besetzt	" 3,95
42	Ungebl. Baumwolltuch, starkfädig und kräftig, fast unverwundlich	" -46	142	Tischgedeck, 7teilig, gebleicht, mercerisiert in lila, gold und blau 130/180 cm	" 3,95
33	Baumwoll-Mousseline, in sehr schön., dezent. Must., zwei- und mehrfarbig, 68 cm breit	" -48	39	Tricotstoffe, Rock u. Pull, m. Gürtl. u. 2 Taschen, gut strapazier., auch best. f. Sport u. Reise geeignet, l. versch. Farb. blau, grün, rosa, etc.	" 4,95
16	Niradizeller, in schönen. dezent. Mustern, prima Qualität	" -49	712	Reisedecken, als Schlafdecken gut geeignet, Baumwolle mit Kunstseide verarbeitet, sehr möglic., kann gut als Ersatz für reine Wolle verwendet. werd. Grund kamelhaar., aparte Neuheit ganz besond. zu empfehl.	" 6,-
43	Weißes Baumwolltuch, für gute Bettwäsche und sonst. Stücke geeignet, prima Qualität	" -52			
18	Schürzenstoff, (auch für Kleider geeignet) schön gedruckte Muster, waschecht	" -65			
24	Kissenplatten, vorgezeichnet, aus Rischen, aus Haustuch oder Halbleinen mit Stückerde p. Stck.	" -65			

Fordern Sie unsere Katalog, welchen wir Ihnen kostenlos zusenden.

Versand erfolgt per Nachnahme. - Versandposten zum Selbstkostenpreis. - Abgabe erfolgt nur an Private.

Härtner & Co.

Mechanische Weberlei
Hof in Bayern a 928

Wenn die Ware nicht entspricht, zahlen wir den vollen Betrag sofort zurück. - Bestellungen von RM. 20,- ab portofrei.

Enorm billige Mai-Angebote bei Bruns & Remmers, Jever

Beachten Sie morgen die Schaufenster.

Größtes Lager
in
Küppersbühl-Sparherden
am Plage.
Gerne empfehle ich folgende Marken:
**Woeste, Imperial, Carlshütte,
Emaill. Herde,**
mit Nickelbeschlag und
gechl. Platte von **65.— RM. an.**
Adolf Gerken, Jever.

Eier-Verband-Kartons
für 20, 30, 40 und 60 Eier
empfiehlt
J. H. Cassens, Jever

Zu den Maitagen
halte ich mein enormes Lager in
den weltberühmten und besten
Marken-fahrrädern
Opel, Dürkopp, Görcke
sowie den feinen Spezial-fahrrädern
von **RM. 55.— an**
in allen erdenklichen Modellen
und Ausführungen bestens emp-
fohlen.
Karl Roder, Jever

Wegen Platzmangels
die noch vorrätigen Gardinen
mit **30% Rabatt**
E. Michelson, Wasserpfortstraße

Wir empfehlen in reichhaltiger Auswahl
**Zefir-
u. Trachten-Kleider**
aus eigener Anfertigung, in allen Größen
Beste Qualitäten, billigste Preise,
wie 1,50, 1,95, 2,25, 2,50 usw.
Dopjans & Meemken

Zu den Maitagen
bringe ich nur
gute Anzüge in jeder Art, Manchester-
Hertules- und Lederhosen, Stoll- und
Windjaken in modernen Farben, Ro-
denmäntel.
Gustav Sell, Carolinenfel

Billige Maiangebote
Schwarze Herren-Sonntagsstiefel 18,50 12,75 10,75
Braune Herren-Halbschuh 16,50 12,50
Schwarze Damen-Spangenschuhe 8,75 7,85
Farbige Damen-Schuhe
in reichhaltiger Auswahl u. allen Preislagen
J. H. Pein Inhaber: PETER OLTERS
Das Haus der guten Qualitäten.

Inferieren schafft Absatz!

Sillenstede
Das zum Nachlasse der
Frau R. Reents Witwe ge-
hörige, im Dorfe Sillenstede
belegene von Friedrich Harms
bewohnte (5313)
Haus
mit Garten, groß 560 qm
so öffentlich verkauft werden
Verkaufstermin am
Sonnabend, 4. Mai d. J.
nachmittags 5 Uhr
in Frau Sollers Wirtschaft
in Sillenstede, wozu Kauf-
liebhaber eingeladen werden.

Erich Albers
amtl. Auktionator
i. Sa. Erich Albers & Hnt.
Jever
Habe einige gut erhaltene
Motorräder
preiswert abzugeben.
Karl Roder, Jever

**Ghroß-
anzüge**
immer am billigsten
von 65 RM. an bei
Bernhard Dettmers
Jever, Neue Straße

**Edel-
Bienenhonig**
unter Garantie d. Echth.
10-Pfd.-Dl. 11,50 RM. irto.
5 7,35
Nachnahmeheften trage
ich
Anton Baeder
Soniahandel 19344
Semelinae bei Bremen
Postfach 123

**Waschmaschinen
Wringmaschinen
Zeugrollen
Kesselöfen
Kupferkessel**
sehr billig (5345)
Adolf Gerken, Jever

Patentex
erhalten Sie in der
Kreuz-Drogerie
und Filiale (4694)

Mädchen
Die beste und reichhaltigste
Stellenausswahl durch ein
Inferat im Kleinen Ver-
mittler der „Gartenlaube“
Anzeigenannahme:
„Severisches Wochenblatt“

Zum Ofenputz
**Enameline
Wollsch
Ofenlack** (4776)
J. H. Cassens

**Fabrikant
Schuhwarenhändler
Kunde**
so müssen die Schuhe in Ihren Besitz kommen,
dann kaufen Sie immer billig. Hier schon gleich
der Beweis:
**Braune Damen-Spangen-
schuhe, bestes Fa- 9.80**
brikat, 36-42 . . .
**Feinfarbige Damen-Span-
genschuhe mit flachen,
halbhohe und Louis-XV-
Absätzen, Haupt- 12.50**
preislage
**Damen-Spangenschuhe,
Rind oder, für 7.50**
Werktag
**Damen-Spangenschuhe
für den Nachmit- 8.00**
tag
Damen-Lederhaus- 3.50
schuhe, 36-42
**Herrenstiefel und Halb-
schuhe in braun und
schwarz, 18.75, 16.75, 14.50 10.80**
12.50
**Rindleder-Ackerschuh-
stiele in besten Aus-
führungen, 12.75, 11.75,
10.75, 9.75 8.75**
Herren-Lederhaus- 4.25
schuhe, 41-46
**Gummi-Turnschuhe,
braun mit schwarzem Be-
satz, 20-28 1.75**
29-35 2.00
36-43 2.40
44-47 2.50
**Segeltuchschuhe mit haltbaren Sohlen,
31-35 1.00 36-42 1.25**
Hermann Redenius

Für die Maitage
biete ich eine wunderschöne
Auswahl mod. Damenkleider
in Indanthren, Wolle, Seide und Wolle
Reinzebröcke und Schlupfhosen
in Tricot und Seide
Strümpfe in Menge
und in jeder Farbe
Beim Einkauf eines Kleides von 16 RM.
an ein Paar passende Seidenstrümpfe
oder ein passender Seiden Schal gratis
Bitte meine Schaufenster zu besichtigen
Gustav Sell ::::: Carolinenfel

**Spar- und Darlehnskasse
Hohentkirchen i. Oldbg.,**
e. G. m. u. H.
Sonnabend, den 11. Mai, nachmittags 5 Uhr,
in Buns Gasthof:
General-Verammlung.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht;
2. Rechnungsablage;
3. Genehmigung der Bilanz;
4. Gewinnverteilung;
5. Entlastung des Vorstandes;
6. Wahl eines Vorstandes- und eines Aufsichtsrats-
mitgliedes;
7. Revisionsbericht;
8. Aenderung der Statuten;
9. Verschiedenes. (5322)
Die Bilanz liegt vom 1. bis 8. Mai im Geschäfts-
zimmer der Bank zur Einsicht für die Genossen aus.
Der Vorstand.
F. Hben, W. v. Colln, J. Brörken.

Meine Damenhüte
unerreicht an Schd, Form und Eleganz
empfehle zu meinen bekanntesten
Preisen, zu 3.— 4.— 5.— RM.
Sofie Schwabe, Prinzenallee 7

Für die Maitage
habe ich mich besonders eingestellt auf
Herren-Anzüge
Das Schaufenster zeigt Ihnen einen
Teil der modernen Anzüge
Die Preise sind sehr niedrig
Noch einige Anzüge, etwas der Mode
entgangen, für die Hälfte des realen
Wertes
Bernhard Dettmers, Jever, Neue Str.

Fahrräder
Ertreffliche Herren-, Da-
men- u. Kinderfahrräder
in größter Auswahl liefert
billig (5348)
Adolf Gerken, Jever
NB. Gummi- und Erich-
teile sehr billig. D. D.

**Harnstoff, Kali
Phosphor**
Beste Düngung für
Garten und Land
Drogerie Heiles
Fahrräder
2 etwas geb. Damenräder
2 etwas geb. Herrenräder
2 geb. Herrenräder
1 geb. Damenrad (5346)
hat billigst abzugeben
Adolf Gerken, Jever

Kaffee Hag
soeben wieder frisch
eingetroffen.
J. Burchard
**Waderschuhe und
Stiefel**
in verschiedenen Sorten und
in wirklich haltbarer Ware
zu billigen Preisen
Th. Frerichs
Schlachstr. 16. (2309)
Reparaturen prompt und
preiswert. D. D.

**1 gebrauchten
Kochherd**
Plattengröße 95 mal 75 cm
hat preiswert abzugeben
Adolf Gerken, Jever

★★★★★★
Für die vielen Geschenke
und Glückwünsche zu unserer
goldenen Hochzeit
danken wir herzlich (5327)
**Tark Reiners
und Frau**
Sodenstiefel.
★★★★★★

**Einladung
zum 25jährigen Jubiläum.**
Die unterzeichnete Zählstelle feiert am Sonn-
tag, dem 12. Mai 1929. (5315)
Das Fest ihres 25jährigen Bestehens.
Festfolge.
Nachmitt. 2 Uhr: Aufstellung auf dem Schloßplaz;
2,15 Uhr: Festrede mit Ehrung der
Jubilare.
Anschließend: Historischer Festzug durch die Stadt,
Nach dem Festzug: Konzert, turnerische Vorfüh-
rungen und Saalfahren.
Abends: Fußball im „Schützenhof“ und im
„Grünen Jäger“
Zentralverband der Zimmerer, Zählstelle Jever.

Konzerthaus-Lichtspiele.
Wegen des Ausfalls am Freitag und des großen
Beifalls am Sonntag bringen wir morgen,
Dienstag, abends 8½ bis 10½ Uhr, nochmals den
großen Segewaldfilm (5341)
Die lustigen Vagabunden
zum Einheitspreis von 50 Pfg.
Zu Anfang (8,30-8,50 Uhr) ein zweifaktiges Lustspiel.

Billige Maiangebote
Einsatzhemden 2,95 2,65 2,40 1,85
Oberhemden 5,85 4,95 3,95
Manchesterhosen 10,75 9,90 8,50
Herkules- u. Buckskinhosen 11,50 8,75 5,50 4,95
Herren-Anzüge
enorme Auswahl 55.—, 48.—, 44.—, 39,50
J. H. Pein Inhaber: Peter Olters
Das Haus der guten Qualitäten

Horumersiel * Ostiem
Demnachst der große Segewaldfilm
Die lustigen Vagabunden
Der gute und preiswerte
Betten
kaufen will, wende sich ver-
trauensvoll an
Gustav Sell, Carolinenfel

Statt Karten.
Ihre Verlobung geben bekannt:
**Amalie Stück
Heinrich Janßen.**
Oldort, Altgarmstiel,
s. St. Deponhäuser, s. St. Wolterfel Ostiem.

Durch Gottes unerforschlichen Ratshilf
wurde uns das am 26. April geidenste
Brüderchen
heute wieder von uns genommen. (5357)
Dr. med. Wammen und Frau.
Carolinenfel, den 28. April 1929.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme
beim Hinscheiden unseres kleinen Lieblinges
danken wir herzlich
Johann Coordes u. Frau
nebst Angehörigen

Fußquäler
Hornhaut, Schwielen und Warzen
beseitigt schnell, sicher und unblutig
Kukiroel
Eine Packung Kukiroel-Pflaster mit dem Garantie-Schein
kostet 75 Pfg. Kukiroel hilft sicher! Sie erhalten
bei Nichterfolg Ihr Geld zurück!
Kukiroel-Verkaufsstelle: Drog. Breithaupt, Neue Str.

Oldenburgischer Landtag

6. ordentliche Sitzung

(Schluß des Sitzungsberichts vom 26. April)

Abg. Albers (Dem.): Ein Kulturtheater muß auch Gegenwartstheater sein. Es muß sich auch den Kunst- und dergl. gegenüber geschäftlich zu erhalten...

Abg. Müller (Komm.): Ein Theaterdirektor in Berlin hat Schiffbruch erlitten, weil er nicht an das alte Portemonnaie gewisser Theaterbesucher appelliert...

Abg. Freylich (Komm.): Ein Theaterdirektor in Berlin hat Schiffbruch erlitten, weil er nicht an das alte Portemonnaie gewisser Theaterbesucher appelliert...

Abg. g. r. Beiilage (Chr.-Nat.) ersucht in einer Anfrage die Staatsregierung um eine Uebersicht über die entstehenden Kosten für Vertretungen der in Parlamente entsandten Beamten...

Ministerpräsident Zimmermann teilt mit, wie weit herantretende Kosten in Oldenburg in Frage kommen und erklärt, daß die Aufwandsentscheidungen für beratende Beamte auf ihr Gehalt nicht anzurechnen werden dürfen...

Abg. g. r. Beiilage: Wir behalten uns weitere Anträge vor. Die Anfrage des Abg. Hug betr. Steuernveränderung beantwortet Minister Dr. Wilmers...

Das Notprogramm der Landwirtschaftlichen Einheitsfront. Der Präsident gibt bekannt, daß Abg. Lehmann seinen Antrag zurückgezogen hat...

Der Landtag ersucht die Staatsregierung, bei der Reichsregierung mit Nachdruck dahin zu wirken, daß das Agrarprogramm der Landwirtschaftlichen Spitzenverbände unverzüglich als Verhandlungsgrundlage einer durchgreifenden Hilfe für die Landwirtschaft den gesetzgebenden Körperschaften zugewendet wird...

Abg. Lehmann hofft, daß sich für den neuen Antrag eine große Mehrheit findet, um endlich die ungesunde Gefahr des Verfalls der Landwirtschaft abzuwenden. Minister Dr. Driver macht längere Ausführungen, in welchen er wiederholt betont, daß die Staatsregierung mit ernster Sorge die...

schäftliche Notlage zu beseitigen bestrbt ist. Die Frage, was erreicht werden kann, läßt sich erst entscheiden, wenn sie Näheres erfahren hat. Die Einführung eines Getreidemonopols erscheint auch vom landwirtschaftlichen Standpunkt aus nicht ganz unbedenklich...

Abg. Brendebach (Chr.): Das Notprogramm der Reichsregierung ist nicht identisch mit dem Agrarprogramm der Spitzenverbände. Dieses ist auf die Dauer berechnet. Die Verschuldung der deutschen Landwirtschaft beträgt etwa 13 Milliarden Reichsmark...

Abg. Schmidt (Dem.): In dem Bericht des Ausschusses fehlt die Meinung der Regierung, ob diese nicht gehört worden sei. Nachdem wir die Erklärung des Ministers gehört haben, entgegenwärtig, daß wir dem Antrag der vier Abgeordneten nicht zustimmen können...

Abg. Hartong (Vbl.): Kann sich kurz fassen. Meine pol. Freunde werden mit einer Ausnahme für den Antrag stimmen. In dem Programm ist vorläufig von einer Sozialisierung und einem lückenlosen Zollerücktritt keine Rede...

Abg. Krause (Soz.): Auch wir anerkennen, daß ein großer Teil der Landwirtschaft sich in schwerer Notlage befindet, aber wir müssen uns gegen Uebertreibungen und gegen die Behauptung wenden, daß diese Notlage eine allgemeine ist...

er fürchtete, daß es gleich mit ihm zu Ende gehen würde, ließ der Dichter sofort den Notar Collins aus dem Saal rufen. Der mußte ein Testament auflesen, in dem Shakespeare seiner Tochter Judith, die sich gegen seinen Willen mit Thomas Quince verlobt hatte, ein Erbe hinterließ...

Neues über Shakespeares Tod und Testament

Von F. Dunbar v. Kaldreuth

Zu derselben Zeit, als im Kirchenarchiv von Sevilla die Urkunde vom Tode des Christoph Columbus gefunden wird, wird man allen Grund anzunehmen hat, daß auch sein vielgeschicktes Testament endlich wohl an gleicher Stelle entdeckt wird...

Der Angeber

Historische Erzählung von E. van der Broot. Nach Beendigung des Krieges gegen Sachsen im Oktober 1756 wurde eine Reihe alter preußischer Offiziere aus dem Dienst entlassen...

auch noch verteuert werden. Der Zwischenhandel geht mit dem größten Teil des landwirtschaftlichen Fleisches durch die Ratten. Suchen Sie das zu verhindern und sorgen Sie für die entsprechende Aufklärung. Inzwischen ist es 14 (2) Uhr geworden...

Ueber den Geschmack soll man nicht streiten

So sagen die Lateiner, und einer spricht es dem andern nach, heute zumeist gedankenlos, da man keine Zeit mehr zum Nachdenken hat. Aber warum soll man nicht über diese Meinungen streiten, da man doch über alle anderen Dinge streitet...

Unser Antwort auf die so gestellte Frage aber ist: weil es mit dem Geschmack etwas ganz Besonderes auf sich hat, weil er ganz und gar abhängig von unserer persönlichen Entwicklung ist. Es gibt nur eine Wahrheit in der Wissenschaft, und in der Religion streben wir wenigstens nach ihr...

Der Geschmack aber ist ganz und gar abhängig von unserer persönlichen Entwicklung, von unserer Betätigung in der Kunst, ausübend oder genießend, und wir erleben es an uns selber, daß die Reibungsgerichte unserer Jugend uns zum Ekel werden können...

Wer eine solche organische Entwicklung durchgemacht hat, wird darum auch duldsam gegen „rückständigen“ Geschmack und ebenso gegen erstaunliche Neuerungen, da er an sich selbst erlebt hat, daß Dinge, die ihm höchst absonderlich schienen, mit der Zeit selbstverständlich werden können...

Nur die Unehrlichkeit so vieler Geschmackskritiker macht dabei Schwierigkeiten. „Doch der Lüge, sie befreit nicht“, heißt es auch hier. Viele unterdrücken die eigene Empfindung, um nicht anzustoßen in der Gesellschaft, von der sie abhängig sind...

sehr duldsam zu sein pflegte, sich doch genötigt sah, einen Preis von fünfzig Friedrichsdor für den auszuweisen, der in der Lage sei, den Autor dieser Schrift namhaft zu machen. So lagen die Dinge, als sich Oberleutnant K. wieder bei seiner Majestät melden ließ...

Das ist aber kein Streiten gegen den Geschmack eines anderen, sondern gegen eine Selbsttäuschung oder Anstellerei, durch die gerade der wahre Geschmack verdunkelt wird. Den wahren ureigenen Geschmack muß man jedermann lassen und nicht gowernanthaft an ihm zu mädeln und zu modeln suchen...

Neues aus aller Welt

Zum Verbrechen im Bayerischen Wald. — Eine Liebestragödie.

München, 29. April. Zu dem Verbrechen im Bayerischen Wald wird weiter gemeldet, daß der Ingenieur Dünnebeil und die Telegraphen-Assistentin Friedrich vereinbart hatten, im Bayerischen Wald gemeinsam aus dem Leben zu scheiden...

An der Glühbirne hängen geblieben. — Vorsicht mit elektrischem Strom!

Ditterndorf, 29. April. In Ddisheim hat sich ein Unfall ereignet, der als ernste Mahnung zu vorsichtigem Umgehen mit elektrischen Anlagen angesehen werden muß. Anlässlich einer Auktion bei dem Stallbesitzer B. wollte dessen 15jähriger Sohn eine Glühbirne eindrehen...

Zwei Berliner Jungen ertranken.

In der Nähe des Freibades Müggelsee kenterte gestern mittag ein mit fünf Schülern besetztes Ruderkloß. Zwei Schüler ertranken, die anderen drei konnten gerettet werden; ihr Zustand ist jedoch ernst...

Bunte Ecke

„Sicher ist sicher. Die alte Dame in der Apotheke: „Sind Sie wirklich ein geprüfter Apotheker?“ — „Aber sicher!“ — „Dann möchte ich für 25 Pfennig Pfefferminzwasserpillen haben.“ — „So laß. Freu (so ehrt Mann na hienjöhrtigen Eghand): „Du bruckst di würklich ni so väl up din Schneidigkeit inobilln; den Dag, as du bi Vadder um mi anholst heß, dor seht du verdammt dämlich ut.“ — Mann: „Dor heß du recht, un id will di verrodin, id hoff ni alleen dämlich utsehn, nee, id weer dat of.“

„Sie begeben sich sofort nach Spandau und erwarten hinter Schloß und Riegel das Urteil, das Ihre Souverän in diesem Brief an den Festungskommandanten unterfertigt hat.“

Der Offizier straffte sich. „Ich gehorche, Majestät... und die fünfzig Friedrichsdor?“

„Wird Ihre Frau in zwei Stunden erhalten. Sagen Sie dem Kommandanten, daß er den Brief nicht vor dem Abend öffnen darf.“

Mit einer knappen Handbewegung war der Oberleutnant entlassen. Als er auf der Festung ankam, meldete er sich bei dem Befehlshaber und übergab ihm Degen und Brief.

„Ich habe den Auftrag, mich als Gefangener der Festung zu erklären und Ihnen, Herr Kommandant, diesen Brief mit der Bestimmung zu übergeben, ihn nicht vor dem Abend zu öffnen.“

„Wahrheit,“ sagte er, „ich weiß nicht, welches Vergehen Sie hierhergebracht hat und warum Seine Majestät diesen ungewöhnlichen Weg wählte, Ihnen eine Gnade zu erweisen.“

„Mir... eine Gnade?“ lotterte der Gefangene, „aber ich habe doch...“

„Lesen Sie den Brief selbst, den der König an mich richtete.“ antwortete der Kommandant und reichte dem Oberleutnant das Schreiben.

Der nahm das Blatt mit zitternden Händen entgegen, näherte es dem Licht und las mit wachsendem Erstaunen: „Ich übergebe dem Oberleutnant K. von heute ab den Befehl über meine Festung Spandau. Seine Frau wird mit den fünfzig Friedrichsdor in Kürze bei ihm eintreffen. Die Beförderung erfolgt in Anerkennung seiner Verdienste. Den gegenwärtigen Kommandanten verweise ich in der gleichen Eigenschaft nach B. Gezeichnet: Friedrich.“

Oldenburg und Nachbargebiete

*** Nüßlingen.** Die werdende Siedlung bei Nüßlingen. Das großzügige Eindeichungsprojekt zwischen Nüßlingen und Woslapp ist jetzt durch die anschließende erfolgreiche Kultivierung und Befriedung in ein neues, den Hauptzweck der Eindeichung darstellendes Stadium getreten. Das ein-gebeidete, drei Millionen Quadratmeter umfassende Neuland, das durch den Deichbau seine Bindung mit dem Hinterland erfahren hat, wird seiner eigent-lichen Bestimmung zugeführt. Das gewonnene Neuland ist äußerst fruchtbares Marschenland. Zur Erschließung des Geländes ist der alte Deich bei Nüßlingen durchbrochen worden; zurzeit wird eine Siedlungsstraße hineingebaut. Die Befriedung er-folgt in der Weise, daß an den beiden Seiten der Straße Bauplätze abgegeben werden. Diese Form der Siedlung ist die moderne Reihen-siedlung, die namentlich in der Nähe größerer Städte angebracht ist, als die ältere Form. Hier können sich die Siedler nach jeder Richtung hin bewegen, sie können, weil die großen Pachtflächen zur Verfügung stehen, Landwirtschaft treiben, und außerdem in den Städten eventuell ihren Beschäftigungen nachgehen. Dem tatsächlichen Hochbauamt ist es gelungen, für die Be-siedlung des angeführten Neulandes billige Bautypen nach holländischem Muster angeboten zu bekommen. So kostet ein Haus mit Stube, Küche und Waschkraum, zwei Kammern und Stall für zehn Kühe und sieben Stück Jungvieh einschließlich des Wertes der eigenen Arbeitsleistung 6500 bis 7000 M., kleinere Häuser mit denselben Wohnräumen, aber mit kleinerem Stall für zwei bis zehn Stück Vieh 3000 bis 3500 M. Die Bauplätze der einzel-nen Siedler sind 15 Ar groß und werden gegen Be-zahlung einer jährlichen Rente verkauft. Auf dem eingedeichten Gelände soll weiterhin ein Sportplatz entstehen. Diese Eindeichung und Befriedung von ansehnlichem Meeresboden stellt außer dem be-achtlichen volkswirtschaftlichen Wert eine bedeutende kulturelle Arbeit dar, die weit über die Grenzen des Seemaltes Beachtung findet.

*** Nüßlingen. Arbeitsmarktbericht.** Die Erwerbslosenziffer ist in der Berichtswoche gegen-über der Vorwoche weiterhin gesunken. Zurzeit sind 3992 männliche und 496 weibliche Personen erwerbs-los gemeldet. (Vorwoche 3939 und 492). Davon ent-fallen auf Wlaven-Nüßlingen 2298 männliche, 378 weibliche, Barel 692 männliche, 49 weibliche und Jever 402 männliche und 9 weibliche Personen. Hier-von beziehen Arbeitslosenunterstützung: Wlaven-Nüßl. 1608 männliche, 177 weibliche, Barel 467 männliche, 41 weibliche und Jever 340 männliche und acht weibliche Personen, Kriegensunterstützung: Wlaven-Nüßl. 417 männliche, 17 weibliche, Barel 207 männliche, vier weibliche und Jever 25 männliche, eine weibliche Person, sind zusammen 3312 Unter-stützungsempfänger. Vermittelt wurden in der Be-richtswoche 194 männliche und 54 weibliche Erwerbs-lose. In der Fachabteilung für Musik konnten 100 Vermittlungen getätigt werden.

*** Sunthofen.** Das der Oldenburger Verfehe-rungsanstalt gehörende Erholungsheim „Haus Saanum“ hat in letzter Zeit seinen landwirt-schaftlichen Betrieb bedeutend erweitert. Die Ver-waltung kaufte von dem Landwirt Dannemann in Wlavenburg eine so gut wie ungenutzte Fläche in Größe von 15 Hektar. Der Preis beträgt pro Hektar 1000 M. Mit den Kultivierungsarbeiten wird jetzt begonnen. Außerdem pachtete die Verwaltung von dem Gutbesitzer Emil Nüßling auf Gut Sunthofen einen großen Teil (80 Hektar) der sogen. Ziegelhofweiden auf fünf Jahre. Der Pachtpreis beträgt pro Hektar 18 Mark.

*** Zeiel.** Die Rechnung ohne den Wirt. Vorige Woche fand in der Nähe von Zeiel eine Damenhochzeit statt. Da nun, wie überall, auch hier die Eitte besteht, dem Brautpaar vor sogenannter Polterabend allerhand Gerümpel vor die Tür zu schleppen, brachten einige junge Burken auch eine landwirtschaftliche Maschine herbei. Der Bruder des

Bräutigams, der dieselbe am Morgen vor dem Hause fand, verkaufte diese an einen Althändler, welcher sie sofort zerlegte. Nun kommt aber der Besitzer der Maschine, dem man sie vom Hof geholt hat, herbei und verlangt Schadenersatz. Ein gefährliches Nachspiel wird die Folge dieses Polterabendfesteres sein.

bs. Vohsenbergfeld. Ein gefährlicher Räuber, der sich bei den hiesigen Hühnerzüch-tern in arger Weise bemerkbar macht, ist namentlich in der Zeit der Fuchs. Während man in den letzten Jahren von dem Vorhanden-sein kaum noch etwas merkte, erscheint er nun-mehr hier um so häufiger. Allem Anschein nach sind mehrere im benachbarten Hoppelers Holzre-vier vorhandene Fische infolge der dort mehr abgefallenen Jagden nach hier übergesiedelt, um hier im Fuchsenkamp einen ungehörten Aufent-halt zu finden. In den Hühnerhöfen eini-ger Anwohner wurde in den letzten Nächten arg auf-geräumt. Dem Kaufmann Soltau wurden aus seinen Stallungen mehrere Guden mit samt den Eiern weggeholt. Der Fuchs hatte sich durch einen kunstgerecht angelegten unterirdischen Gang Eingang verschafft. Ein in der Falle gefangener Fuchs, der mit einem Vorderbein festsaß, biß sich, als ihm durch das Raufen des Besitzers Gefahr drohte, kurzerhand das Bein ab und entging so noch seinem Schicksal.

bs. Fuchsenkamp. Ein Raub der Flammen wurde durch das Spielen einiger Schul-kinder mit Streichhölzern die Wohnbarade des Arbeiters Grugin. In Abwesenheit der Eltern zündete ein Kind einen Strohhäufen an. In-folge des starken Windes griff das Feuer in wenigen Augenblicken auf das Wohngebäude über und die erst vor kurzer Zeit erbaute Wo-rade war in kurzer Zeit in Schutt und Asche ge-geret. Von dem gesamten Mobiliar konnte nichts gerettet werden. Auch eine Kuh und eine Ziege kamen in den Flammen um. Der auf der Nach-barhaft weisenden Mutter gelang es, ein in der Wohnung schlafendes Kind vor dem Ver-brennungstode zu retten. Das Bett hatte bereits an mehreren Stellen Feuer gefangen. Das Un-glück trifft den G. doppelt hart, da nichts ver-sichert war.

n. Carolinensiel. Die hier vor einigen Tagen eingelaufene Diale ist nach der Entladung wieder mit Holzpfählen und Busch befrachtet und liegt zur Abfahrt nach Wangerooze be-reit. Nach dort sind in letzter Zeit schon mehrfach Holz und andere Baumaterialien verladen, die besonders bei dem weiteren Ausbau des Flugplatzes Verwendung finden sollen. Die meisten Arbeiter von hier und der weiteren Umgebung sind bei den erwähnten Bauten in Wangerooze wie auch bei einigen Neueinrich-tungen in Spielerooze beschäftigt, so daß zuwei-len hier auf dem Festlande Leute zum Graben der Gärten usw. kaum zu haben sind. Für den betreffenden Bezirk wird dadurch hoffentlich eine noch länger währende Herabsetzung der Arbeits-lorenziffer erreicht. — Die hiesigen Fi-scher, die nach den traurigen Wintermonaten nun endlich auch auf Verdienst hoffen, werden leider durch den stark wieder auftretenden Nord-weststurm in ihrer Erwerbsausübung gehindert und können die günstigen „Springflut“verhält-nisse dieser Woche nicht voll ausnützen. Vor einigen Tagen waren die Erträge bei einigen schon reichlicher gewesen. Auch von Neuharling-siel aus wurden an der Bahn größere Gran-natmenen durch den Fuhrunternehmer Wilhelm Neunaber zum Versand nach den Großstädten abgeliefert. — Die durch den starken Nordwest-sturm hervorgerufene reißende Strömung längs der Küste riß eine vor Neuharlingensiel liegende Bunte, die zum Schiffsantransport dient, los und trieb dieselbe ab. Sie wurde von einem Schiffe, Eigentümer Eilt Jacobs, Neuhar-lingensiel eingeholt und in den sicheren Hafen von Carolinensiel gebracht, wo sie jetzt gleich zu einer Reparatur liegen bleiben soll. — In letzter Zeit hörte man hier häufiger Klagen über das Nichtvorhandensein von Regenwasser. Viele Familien mußten aus der

weiteren Regenparochie sich Trint- und waschwa-scher besorgen und konnten bei dem Ausgetrocknet-sein ihrer Brunnen eine Reinigung derselben vornehmen. Mit Sehnsucht erwartet man allge-mein einen etwas ergiebigen Regenfall, damit von dem kostbaren Raß auch endlich ein kleiner Vorrat für die in Wlavenland zeit- und landesgemäße Schummelei übrig bleibt. — Wie verlautet, soll die hier schon längere Zeit ru-hende zweite Hollaufschleife durch einen Beamten aus Münster neu besetzt werden. — Als Seltenheit mag erwähnt sein, daß sich schon vor längerer Zeit ein Storch in un-se-rer wiesige Gegend verirrt hatte.

o. Leerhase. In seinem eigenen Betriebe er-litt der Kolonist Julef Zanzen zu Milderhelm einen Unfall. Er war im Begriff, auf den Boden zu steigen, um Getreide zu holen. Etwa auf der Hälfte der Leiter angelangt, tat er einen Fehltritt, fiel auf die Diele und zog sich einen linken Unterschenkelbruch zu.

o. Vornum. Der Umbau des von Kaufmann H. Ibben geführten früheren Vatermannschen Hau-ses geht seiner Vollendung entgegen. Der Ba-den, mit zwei Schaufenstern versehen, ist sehr geräumig und wird mit allen modernen Ein-richtungen versehen. — Der Schmiedemeister G. Ammermann läßt zur Zeit hinter seinem Hau-se eine große Schmiede bauen. — Der Neubau des Johann Kemmerschen Hauses schreitet schnell vorwärts und dürfte in kurzer Zeit seiner Fer-tigstellung entgegenstehen. — Unser allseitig ver-ehrter Pastor Strate tritt nach 45jähriger Amtstätigkeit in den wohlverdienten Ruhe-stand. Siebzehn Jahre wirkte er als Seelsorger in Nesterhase und 28 Jahre in unserer Kirchengemeinde jezenreich. Am kommenden Sonntag hält nun Pastor Strate seine Abschiedspredigt.

o. Nürich. Von einem Motorrad überfahren wurde Donnerstag nachmittag die etwa 10 Jahre alte Tochter des Tischlerpoliers Joh. Schmidt, wohnhaft Krähensbergweg. Die Kleine, die durch die Sanitätskolonne dem Krankenhaufe zu-geführt wurde, erlitt erhebliche Verletzungen am Kopf und am Hinterkopf eine Gehirnerschütterung. Lebensgefahr besteht nach Ansicht des hinzuge-zogenen Arztes nicht. Die Schulfrage an dem Unfall bedarf noch der Aufklärung. — Vubere haben in sinnlosem Heringsbranz Mistkästen, die in der Nähe des Schützenhauses bzw. im Giebelbau an Bäumen neu angebracht waren, durch Steinwürfe beschädigt und dadurch als Wohnstätten für die kleinen, gefiederten Sän-ger unbrauchbar gemacht. Hoffentlich gelingt es, die Täter ausfindig zu machen, um sie der Bestrafung zuführen zu können. (D. N.)

n. Emden. 26 Schafe krepiert. Das Wasseramt Emden hatte im vorigen Jahre etwa 250 Schafe beim neuen Seedeich zur Knod unterbringen lassen um die Deichweide an Ort und Stelle nutzbringend zu verwerten und gleich-zeitig der daniederliegenden Schafzucht einen neuen Impuls zu geben. Seit gestern sind nun ohne erkennbare Ursache plötzlich 26 Schafe zu Grunde gegangen. Es wird gesagt, daß die Tiere, die jetzt kürzlich schon geschoren worden sind, der Kälte der letzten Tage nicht genügend Widerstand entgegensetzen konnten. Der Verlust der Tiere ist umso bedauerlicher, als die Schafzucht in unserer Gegend seit Jahren zurückgeht. Die Tierkadaver sind der Fleischmehlfabrik in Nürich zugewiesen worden.

o. Stapelmoor. Ein junges Mädchen über-fallen. In der Nacht zum Dienstag wurde ein aus Diele stammendes, in Weener bedienstetes junges Mädchen auf dem Wege zu ihrer Dienststelle in Stapelmoor von einem 19jähr. Dienstherrn überfallen, vermutlich in der Ab-sicht, an dem Mädchen ein Sittlichkeitsverbre-chen auszuüben. Auf die Hilferufe der Ueberfal-lenen eilten Dorfbewohner hinzu, worauf sich

der Täter schnell entfernte. Die sofort herbei-gerufene Polizei verhaftete den jungen Mann und brachte ihn, da er die Tat bestritt, in das Untersuchungsgefängnis nach Weener, von wo er inzwischen nach Feststellung des Tatbestandes wieder entlassen ist.

*** Pewsum.** „Früh übt sich, was ein Me-ter werden will.“ Ein hiesiger Arzt hatte vor einigen Tagen sein vierjähriges Töchterchen im Bade mit über Land genommen. Während der Arzt im Samswochrum einen Patienten besuchte, muß das Töchterchen wohl Langeweile bekommen und sich an die Bremse zu schaffen gemacht haben. Pöblich löste sich dieselbe, und das Auto fuhr von dem abhänge-nden Gelände in einen tiefen Graben. Es folgten große Mühe, das Fahrzeug wieder aus Trodene zu ziehen. Das Töchterchen soll sich wegen des Vorfall nicht sonderlich aufgeregt haben. — Vorgestern wurden hier 13 Ferkel verauktioniert, die bei 89 Mark pro Stück ausfachten. —

Bücherschau

o. Die Dierichslacht bei Arras 1917. Band 28 und 29 der vom Reichsarchiv herausgegebenen Schrift-sammlung „Schlachten des Weltkrieges“. 1. Teil: Nüßlingen Lens und Scarpe, 2. Teil: Zwischen Scarpe und Bullecourt. Verfasser: Franz Behrmann, Be-arbeiter im Reichsarchiv: Archivar Walter Brandt, Oldenburg-Berlin 1920. Gerhard Stalling. — Das gemeinliche, von erdrückender Bucht sind die Siege der Arraschlacht von 1917; düsteres Not ist ihr Hin-tergrund, vor dem sich das Sparrenwerk zermalmerter Dörfer zum Himmel reckt. Zerrwühlt sind die Straßen und Wege, abgedeckt und zerrieben Hügel und Dämme, und die Wellen der Scarpe murmeln ein ernstes, trauriges Ried. Spärlich nur wie schäde-lerne Lichtpunkte heben sich einzelne Tage weniger kampfburchtob aus dem Inferno dieser Schlacht. Wie weisalutende Kerne springen immer erneut wenige Dörfer und Gehöfte, Straßen und Hügel aus der Lohw wochenlangender Kämpfe: Die Wim-merhöbe, Théolus, La Maison Blanche, Reix, Ge-welle, Fillion-les Messines, Newville-Vitasse, Monthy-le-Frenz, Guemappe, Bullecourt — heil unheilvolle Orte, an denen das Blut der Weiten in Strömen floß und die dennoch heute schon in Ver-gessenheit zu sinken scheinen. Fünfmal erwacht das Ringen um Arras zu gigantischer Größe, fünfmal gepreßt der Nierensturm englischer Massen an der Unergründlichkeit deutschen Mutes. An die 10 deutsche Divisionen tauchen unter in den Flammen-strudeln und werden zur Schlade gebrannt. Hund-erttausende umfrieren die Palme des Sieges. Der Höhepunkt des mahnendernden Willens steigt gleich am Anfang der Schlacht auf, in der stürzlichen Zeit zwischen Valmaris und Contate, in der die deutsche Front im Artois unter den hunderttausend-sachen Schlägen englischer Granaten und den Massen-angriffen der siegesfähigen Armeen der Generäle Allenby und Horne in ihren Grundfesten wankt. Diese Anflüge der Frühjahrschlacht, gemeinlich als „Dierichslacht“ bekannt, stellt der Verfasser, selbst ein Arraskämpfer, in erschütternder Realistik vor unsere Augen. Wir erleben das Kampffeldmühen gleichsam Seite an Seite mit dem Handatawaler-werfer im Nahkampf, dem mit Todesverachtung vor-springenden Stoßtruppsführer, dem inmitten toter Kameraden im eisernen Pflichtgefühl sein Gesicht bedienenden Kanonier. In Not und Tod, in Sten und Unterraug erhebt der Frontsoldat vor uns; Mann und Führer, viele mit Namen genannt, ein-gefaßt in den arden feuerprühenden Rahmen der Schlachtbilder. In kürzeren Zügen ist auch der Fortgang der Schlacht bis in den Juni hinein soweit umrissen, daß sich ein Bild ihres Gesamtver-laufs formt. Wie alle Bücher der Schlachtenfolge sind auch die jetzt vorliegenden beiden Arrasbände mit künstlerischem Buchdruck und reichhaltigem Kartenmaterial ausgestattet. Bodenpreis in Halb-leinen Bd 650 M., in Halbleder 10 M. Für Bestieher der ganzen Folge ermäßigte Subskriptionspreise, die beim Verlag zu erfragen sind.

Breef ut de Grootstadt.

Leve Taalk! Körtis as de Dicht so weel was, de Sinne moi gollen over de Sneegloedes in de Lune hengla un all vbl Minsken „per Taalk“ leiken gungen, do kunnen de Weertslu mit hbr Dntje (Bul) vergnügt in de Dvre; se dreichten sük erst na de eene, dann na de anner Stet un repen, as dat wirtelk na hbr Weenen na Wbr-jahr vol, de Husknechten to: Kuddl, breng de Gorden rut! In 'n Dgenblid sinnen ol all 'n paar Geustkens an de Kante vant Hus, witte Tafels un eene duto Klappstohlen drebi, un de Lune, „der Garten“, was „zeitgemäß“ inricht. Nu kunnen de Familjen komen un buten sitten, kunnen kateln un rachen. Ol de Schrebergärtners in Hambörg, 50 000, de alle Dage glieks na Fierabend toerst na 'n „Wetterbericht“ in de Zel-tung leken, kregen Mot, wiel das doch so bi lütt-jen Tied nur mit Umgraven un mesjen, over-hopt mit de „Frühjahrsbestellung“. Se harrn ja all Midde März de Schöffel ansett, aber do-mals kunnen se blot mit DYNAMIT umgraven. Legten Ebnidag full de grote „Familjenauf-bruch“ na „Erlengrund“, „Kies- und Goldgru-be“ löß gahn; up de „Klaaz“ full toerst dat olle Struwpark verbrannt worn, herte Klumpen un röstere Wlädissen vant verleben Harst wulln se int Zeekfür smieten, overhopt full de Be-drieb hold wär as 'n „Musterwirtschaft“ utsehn, dat de Wabers vdr Urger grbn un gal wurnn. Wenn nu man blot 'n bieteje warm hlev, dann kunnen all de Duffels plant worn; vant „Saats-gemüse“ laggen de „Preisen“ mit Ursten, Wut-tels, Maddele un Salat all parat. Man kann sük ditmal wall up de groten negenloksenkin-ner, de ja ol 'n „Gemüsejachtjule“ besöcht heb-ben, verlaten, se sullen wall „den Saden schmei-ßen“. Alle Hambörgers sullen over de „Muster-gemüsebauwirtschaft“ de Egen overgahn. Elk hett

int Wbrjahr 'n Gierhungar na „frisches und vollsaftiges Frühgemüse“ un wi weten, dat ditt ol beknimmert „närrverreich“ is. In de gleinig-ge Gorden sullen dann noch Blomkes truder worn, dat man to Hus sin Balkon sein damit utsmücken kann, un 'n Pries bi de „Blumen-schmud-Weitweber“, de alle Sommer ansett wordi, to halen. Int vörege Jahr waft blot bi 'n „Anerkennung“ bleben. Aber man muß de April neet kennen! As alle de Minsken Sbn-nidag up'n Sprung sinnen, um mit Kind un Re-gel un Sad un Pad na hbr Dntje hen to fah-ren, do gaff 'n Sneejagd un 'n Hagelbdi, as wenn nu erst de Winter löß gahn sullen. Mit een-mal harrn wi de moiste Nordpollandschaft. De Swanenmoders up de Wlster, de all up hbr Brut-bedde, 'n olle Matrage, to bröden fatten, ver-jagten sük neet flecht; de Spröden hörten midden in 'n Wbrjahrleedje up to fleitjen, eeneSwal-les fatten bedröbt up de Wlsterdröben un Stör-fangeben, de langsam oan fern anseilen kwam, maße gau, dat he 'n Dreih ireg, wull fäker wär „nach den Fleischtöpfen Meghtens“ vorhig-ge, wiel vdr hum sowieso noch „Schmalhans Küchenmeister“ is. De Poggen, „BuisenkerNach-tigallen“ sünd noch neet recht munter. Alle „Pensionäre“ in 'n „Zoo“ kregen „Stubenar-reiß“, müssen in hbr warme Kamer bleben. Dat is 'n Tostrand bi hbr Kolle un Umwör, war nids bi greien kann. De dünne Fahntjes, de van de Wlchter in de Kophusen all lößt wassen, hangt wär int Kammett; id drag bi de Kolle Dicht immer noch min krus un lößt gestricke-dide wulln Strümpen, war min Moder mit lörtst erst noch twee Paar van breit un tofäkt hett. Aber meent neet ol: Es wissen Schwälben, Ver-chen, Stare, Finken, es kommt die Zeit voll Licht un Blütenregen. So laß auch du, Mensh, den Mut nicht stinken, dem Frühling gehts, dex bekenen Reit entaeen!

Als unmerksten sähren hebb, sünd hier ver-gangen Jahr 70 000 Fremden mehr wär as in 1927. Erwöben hebben de Hotels „nach zuver-lässigen Wirtschaftsberechnungen“ int letzte Jahr „an Einnahmen aus dem Fremdenverkehr“ vo. 880 000 Mark minner innomen. De Minsken hebben ja in disse bedröbt flechte Tied geenGeld int Knippke un darum heet dat Jahr 1928 hier „das Jahr des großen Verkehrs und des gerin-gen Verzehrs“. Ol de beiden Humanns, de förtz hör Meisters in Leer utknepen un in Hambörg upgrepen sünd, hebben wall geen Dett in de Taste hat. Dat is hbr Glück wesen; hier falljen se all lößt unner die „Näubers“. In 'n hön-gung 'n Matrose an Land, drunt 'n stieb Glas Grod un gaff sin Seesak un Kuffen mit alle sin Papieren in de Weerskup off. Gen „oller-ehrliger Seemann“, natürliek sun dunle Ert-stenz, de sük bi hum ansmust harr, hadde un-verwachs de Salen off un verschwunn dr mit. Up'n Kbinself lößde 'n anner Fahrensman 'n gol-len Uhr, 'n ull 'n Gelegenheitskop wesen. As he de Klocke naber 'n bieteje klarer bekel, „unter die Lupe“ namm, was dat 'n „Reppuhr“, nids wert, „es ist nicht alles Gold, was glänzt“.

Wiel in Hambörg ja alle unnerduken lönt, de wat ufreten off wat up Gemeeten hebben, so wur hier ol Jagd up de „Tresoreindröcher“ maht, de na de grote Hob bi de Disconto-Gesellschaft up Berlin verwunnen sünd. „Man glaubte sogar, bereits eine der Stellen zu sen-nen, an denen die Einbrecher durch Mittelsmän-ner einen Teil ihrer Einbruchgeräte gekauft hatten“. So düchtge de Krims in de Grotstadt sünd, is dat ditmal 'n Niete wesen. Aber dar-vdr hebben disse Wäde wär allerhand „Kümmel-blättchenpieler“, de of'n Matrose 200 M. „ab-genommen“ harrn, utspökt, sitten ad'er de Tra-ies: „Edwinder mit Gasbarabbaraten“ wurnn

fastnomen un eene „Wohltätigkeitsdame“, de bi Gelegenheit in de Hüjen Handtasken mit Geld-knipples drin siehlen un vdr hbr eegene „Wohl-tätigkeit“ sörjen dä, muß „mit“. Wbl oan de Schausförs, de sük neet vörspieglig „an die Haupt-verkehrswege herantasteten“, wurra anschreuen un moten Broke betaalen. Ol een Koffjebreef is off-paakt. He harr in sone „Kaffeebörsterei“ arbeit, 'n moi Bahntje, kunn aber neet laten, „in fal-schen Waden“ „Tinnenbüdels vull „geklautenKaffee“ mitzunehmen. Diffe Sake gung 'n Tied lang god, bitt dann eenes Dages de Sinne als an Dag broch. „Lassen wir derartige Aus-schaffarbeiten un erhalten wir unsere Wader ihre natürlieke Unschuld“.

So as Zi up Wörberneij hebbt wi hier ol 'n grot Kartenjubiläum. De Jakobikarte is 400 Jahr old, nu aber vdr 180 000 M. instand sett; de Hambörgers laten sük 't wat lösten. „Die Jakobikarte bietet sich jetzt nicht nur als ein Zei-für religiöse Handlungen dar, sondern auch als eine Stätte, wo uralte Kunst und Kunst durch ihre Werke jedermann Bewunderung abnötigen. Die Wiederherstellung dieser Kirche ist eine kul-turelle Tat“. Alle de an 'n 9. Mai van de Ws-terlante hierher kom, sullen sük de Starke mal ankieken, natürliek ol de „Michel“, war mit 'n fahrtjohle na hoven in de Doorn herupfusen un dann over heel Hambörg wegkieken kann. Über segg mal, üt Zi ol dänje Botter? De is hier 'n heele Grosken düer, as de düsse. Alle Skopets meenen, se is faster, un neet so van Solt, man de Landwirtschaftskammer hett bewe-sen, dat „die heimischen landwirtschaftlichen Pro-dukte der Auslandsware mindestens ebenbürtig sind“. Dat hebbt unse Gnädige unner de Nöse holln un nu sullen wall Skellens kriegen, wenn noch mal dänje Botter oder unse Drüppel int Hus un up de Tafel kummt. —

Trintje van Diersum.

Der Verwalter. (Fortsetzung.)

Die hiesigen Verwalter hatten einen...

Der Verwalter.

Die hiesigen Verwalter hatten einen...

Die hiesigen Verwalter hatten einen...

Die hiesigen Verwalter hatten einen...

„Schnell! Schnell!“ rief er laut aus...

Der schönste Schmund der Frau.

(Fortsetzung 10. Nr.)

Der schönste Schmund der Frau...

Die Zinberhanfen von Stiburganfen.

(Fortsetzung 10. Nr.)

Die Zinberhanfen von Stiburganfen...

Sa und mein fagen.

(Fortsetzung 10. Nr.)

Sa und mein fagen...

Sa und mein fagen...